



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

193 (26.4.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145795](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145795)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Früher 80 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag W. 2.45 pro Quartal.
Eingel. Nummer 8 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Na-

nahme v. Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Aufwärts-Zeile . . . 30
Die Kellere-Zeile . . . 1 Wort

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 193.

Mittwoch, 26. April 1911.

(Abendblatt.)

Die gegenwärtige Lage der elsäß-lothringischen Verfassungsreform.

sp. Straßburg, 25. April.

Die Kommission für die elsäß-lothringische Verfassungsreform wird in zehn Tagen ihre Arbeiten wieder aufnehmen mit dem Beginn der dritten Lesung und da ist es am Platze, den heutigen Stand der Reform, das Fazit aller Beratungen und Abstimmungen voller Ueberraschungen und Verwicklungen, die die Arbeiten der Kommission nur unüberschaubar machten, klar darzulegen.

Der Hauptpunkt der Verfassungsfrage ist heute ihre Stellung zu den übrigen alten Fragen des Reichs. Sicherlich hat kein Politiker, selbst auch nicht bei Einbringung der Vorlage, gedacht, daß sie zur wichtigsten, das ganze Reich angehenden Frage werden würde, wie es heute der Fall ist. Die elsäß-lothringische Verfassungsreform ist die Frage der Zeit. Sie ist die Frage, an der ganz Europa, vor allem das nahe Frankreich, interessiert ist. Würden, wie es eigentlich ihre Pflicht sein sollte, die konservativen Parteien vom nationalen Standpunkt, von der Stellung des Reiches zu seinen Nachbarländern ausgehen, so müßte die Vorlage unter eifriger Mitarbeit der Konservativen, nicht ihrer Gegnerschaft, Geheß werden. Mit heimlichem Reide betrachteten unsere Nachbarn jenseits der Vogesen jedes Vordringen deutschen Geistes in den Reichslanden in den letzten Jahren; mit Schadenfreude sahen sie auf die immer verwidelter werdenden Beratungen hin. „Welche Schmach“, so schreibt mit Recht der bekannte Herausgeber der „Preussischen Jahrbücher“ Prof. Delbrück, „wäre es vor dem gesamten Ausland, wie würde man jubeln in Frankreich, wenn nach solchem Anlauf und 40-jährigem Warten es sich herausstellte, daß die Deutschen immer noch nicht wissen, was sie mit dem eroberten Elsaß-Lothringen anfangen sollen!“

Doch nicht allein in der auswärtigen, ebenso in der inneren Politik ist die reichsländische Verfassungsfrage vorherrschend.

Es ist der Meinung Ausdruck gegeben, wie sie evtl. für die Stellung des Reichskanzlers wie des Staatssekretärs v. Delbrück erschütternd wirken könne, und wir glauben kaum, daß der jetzige Versöhnungspolitik treibende Statthalter und sein Staatssekretär v. Bulach, denen das Hauptverdienst an der Vorlage gebührt, nach deren Fall noch weiter im Amt bleiben werden. Für den Reichskanzler kommt hinzu, daß sie ihm die Gegnerschaft der Konservativen zugezogen hat, die sich auch auf anderen Gebieten bereits fühlbar gemacht hat. — In der Stellung der Parteien untereinander hat die Verfassungsfrage, wenn man den heutigen Stand der Beratung betrachtet, keine Aenderung hervorgebracht. Es hatte zwar anfanglich den Schein, als ob das Zentrum, wenn auch widerwillig, sich von seinen konservativen Freunden in dieser Frage trennen und mit den Liberalen die Vorlage ausarbeiten wolle. Es war zu diesem Schritte durch seine elsäß-lothringische große Anhängerzahl gezwungen. In der Stille suchte es jedoch nach einem anständig erscheinenden Rückzugsweg und es fand ihn in der Frage der Wahlkreis-einteilung. Für sie hatte die Regierung eine ziemlich den wahren Verhältnissen gerechtfertigende Vorlage ausgearbeitet. Das Zentrum hätte im neuen Landtag seine Vorherrschaft ver-

loren. Eher sollte die Vorlage fallen. Damit zwang das Zentrum die Regierung zu der Ausarbeitung einer neuen Vorlage, die den Zentrumswünschen näher kommt. Sollten die liberalen Parteien durch sie auf Jahre hinaus gebunden dem Zentrum überliefert werden, so wird ihnen nichts anderes übrig bleiben, als die Vorlage abzulehnen. Damit wäre aber das Schicksal der ganzen Vorlage besiegelt. So die Politik des Zentrums. Die Vorlage fällt, den konservativen Freunden ist ein Liebesdienst erwiesen; die Schuld an dem Fall tragen vor den Augen der Welt die Liberalen, nicht das Zentrum, das Parteigoismus vor den nationalen Gedanken gestellt. Elsaß-Lothringen im Reichstag — ein Spiegelbild politischen Stands.

Kun zur Vorlage selbst. Ohne jede Veränderung hat die Kommission die ersten 5 Paragraphen angenommen, die das Verhältnis des Kaisers und Statthalters untereinander und zum Land regelt. Änderungen im Sinne eines Freimachens von preussischem Einfluß waren hier nicht zu erreichen und die Lösung dieser sowie der mit ihr in Verbindung stehenden Spigenfrage einer späteren Zeit vorbehalten sein. Was die Einreichung Elsaß-Lothringens in die Reihe der Bundesstaaten durch Gewährung dreier Bundesratsstimmen anbelangt, so können wir uns nicht auf die Seite derer stellen, die, wie selbst Prof. Delbrück, in ihrer Gewährung nur einen Höflichkeitstwert sehen. Daß in nationalen Fragen die reichsländischen mit den preussischen Stimmen gehen werden, ist natürlich; in wirtschaftlichen Fragen erscheint uns eine verschiedene Instruierung der preussischen und reichsländischen Stimmen wohl möglich, umso mehr, da das reichsländische Ministerium für ihre Instruierung dem Landtag gegenüber verantwortlich ist.

Die Erste Kammer besteht heute aus 5 Abgeordneten, den Kräft ihres Amtes beruhenden Staatsdienern. Die übrigen Anträge, die sämtlich eine Verringerung der kaiserlichen Ernennungen vorsehen, wurden bei den durcheinander gehenden Abstimmungen, alle abgelehnt. Wahrscheinlich kommt eine Einigung auf den liberalen Vorschlag von 1/2 (12) kaiserlichen Ernennungen zustande. Fest steht, daß diese Frage mit am meisten die Vorlage gefährdet.

In der Frage des Wahlrechts zur Zweiten Kammer hat die Kommission die Altersstimmen abgelehnt. Von nationalliberalem Standpunkt aus kann man damit einverstanden sein. Einerseits steht fest, daß sie zur evtl. Bekämpfung der Sozialdemokratie doch nichts taugen, andererseits ist in den Reichslanden nicht die Sozialdemokratie der ernst zu nehmende Feind, sondern der französisch denkende Merkantilismus und an seiner Bekämpfung muß die Sozialdemokratie mitarbeiten. Unbestimmt ist noch, ob die Regierung mit der Ablehnung der Altersstimmen sich schließlich einverstanden erklärt. Die Wohnortklausel, die dreijährige Wohndauer im Wahlkreis vorseht, ist vernünftigerweise auf das ganze Land ausgedehnt worden; dagegen ist die Bestimmung, daß Wahlrecht und Wählbarkeit die reichsländische Landesangehörigkeit voraussetze, abgelehnt worden, in der richtigen Einsicht, daß alle Neuordnungen darauf ausgehen müssen, im Reich jeden schädigenden Partikularismus zu vermeiden.

Die Budgetklausel, nach der die Regierung bei Nichtbewilligung des Etats auf Grund des letztjährigen weiter wirtschaften darf, ist vorläufig gefallen, doch ist eine Einigung auf den Zentrumsantrag, der dieses Recht der Regierung aufhö-

hens 6 Monate zusetzt, ziemlich sicher. Die Erste Kammer darf wie in Preußen das Budget nur im ganzen annehmen oder ablehnen.

Ueber die Wahlkreiseinteilung, von der mit der Frage der Ersten Kammer heute das ganze Geheß abhängt, haben wir bereits gesprochen. Es wäre bedauerlich und sehr betrübend, für die heutigen politischen Verhältnisse, wenn diese wichtige Vorlage, die zum erstenmal seit 40 Jahren dem Ausland die Kraft des neuen Deutschen Reiches zeigen soll, fallen sollte und allein aus — Parteigoismus

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. April 1911.

Eine Frage an Herrn Staatsminister von Köller.

Der frühere Minister Herr Ernst Matthias v. Köller hat in Nr. 95 des „Tag“ mit voller Namensunterschrift einen Artikel veröffentlicht, welcher „Gegenseitige Hilfeleistung bei den Wahlen“ überschrieben ist und folgende zwei Stellen enthält:

„Ich verkenne durchaus nicht, daß da, wo es sich um die Wahl eines konservativen Kandidaten gegen einen Liberalen handelt, die ersteren für den Konservativen, die letzteren für den Liberalen einzutreten haben. Wenn es sich aber um die Frage handelt, ob für einen Freund unseres jetzigen Staatswesens, unserer jetzigen Staatsordnung oder für einen Feind derselben zu votieren ist, da kann und darf weder der konservative noch der liberale Wähler schwanken. Er ist dem Staate, seinem Vaterlande schuldig, gegen den Sozialdemokraten zu stimmen, da ist die Parole: „Rechts steht der Feind!“ vom Uebel. Da muß es heißen: „Alle bürgerlichen Parteien zusammen gegen den Umsturz!“ — Der Liberalismus — ja sogar der Nationalliberalismus, will andere Wege geben: „Caveant consules, ne quid detrimenti capiat res publica.“

Die zweite Stelle lautet:

„Die Wähler im Lande, außerhalb der Zentren und abseits der Zentralkomitees, behalten ihre eigene Ansicht, und sie werden hoffentlich unrichtigen Wahlparolen gegenüber den Geborsam verweigern. In Oeßien hat sich schon gezeigt. Im Westen rührt man sich gegen die Order der Zentralkomitees: „Für die Sozialdemokratie“, usw.“

Diese Ausführungen veranlassen die Nationalliberale Korrespondenz eine Frage an Herrn von Köller zu richten, auf deren Beantwortung man gespannt sein darf. Sie schreibt:

Uns interessieren diese Bemerkungen nur, soweit sie die nationalliberale Partei betreffen. Herr v. Köller sagt erstens, erkenne, der Nationalliberalismus wolle andere Wege gehen, nach dem Zusammenhange also: er wolle die dem Staat und dem Vaterlande gegenüber bestehende Schuldigkeit, gegen den Sozialdemokraten zu stimmen, nicht erfüllen. Zweitens spricht der frühere Minister von einer von „den Zentralkomitees“ ausgehenden Order: „Für die Sozialdemokratie“. Da nach dem sonstigen Inhalt des Artikels hier nur die fortschrittliche Volkspartei und die Nationalliberale Partei in Betracht kommen können, so enthält diese Wendung des Herrn Staatsministers von Köller die Behauptung, daß neben der freistimmigen die nationalliberale Zentralkomitee die Wahlparole: „Für die Sozialdemokratie“ ausgegeben habe. Da nun seitens der Zentralkomitee der Nationalliberalen Partei niemals — weder offen, noch verschleiert, weder

Seuilleton.

Aus dem französischen Musikleben.

III.

ok. Paris, 23. April.

Die französische Instrumentalmusik ist jüngerer Datums. Sie knüpft an den Namen Hector Berlioz an. Die ersten wirklich wertvollen Kammermusikwerke komponierte Cesar Franck. Vor 1870 schrieb Camille Saint-Saëns in seinem Buche „Harmonie et Melodie“: „Ein französischer Komponist, der die Verwegenheit hätte, sich auf das Gebiet der Instrumentalmusik zu wagen, hätte kein anderes Mittel, um seine Werke zur Aufführung zu bringen, als selbst ein Konzert zu veranstalten und dazu seine Freunde und die Kritiker einzuladen.“ So erging es auch einem Berlioz. Er mußte, um seine großen Symphonien zu Gehör zu bringen, jedesmal einen Saal mieten, ein Orchester zusammenstellen, und das finanzielle Resultat war gleich Null, so daß er 1846 auf weitere Veranstaltungen verzichtete. Die heute in der ganzen Musikwelt geachteten Konzertsäle von Colonne und Lamoureux wurden erst nach 1870 ins Leben gerufen. Der einzige Türschlüssel zum musikalischen Gebäude Frankreichs auf dem Gebiete der reinen Instrumentalmusik war ebendam das Conservatoire national de musique et de declamation. Es stammt aus den letzten Jahren des Ancien régime und der ersten französischen Revolution. Das Conservatoire ist eine unentgeltliche, vom Staat mit jährlich über 1/2 Million Francs subventionierte Hochschule für Musik. Die Lehrer werden aus den hervorragendsten Künstlern gewählt, und hier errangen Berlioz, Bizet, Massenet, Debussy und Chabrier den großen Kompreis (von ungefähr 4000 Francs), der bekanntlich einen einjährigen Aufenthalt in der Villa Medici in Rom zur Bedingung hatte.

Die Konzerte des Conservatoriums gehören noch heute zu dem Gebiegenen, was das musikalische Paris zu bieten vermag. Es ist aber ziemlich schwer ein Billett zu erlangen, weil alle Plätze des akustisch vorzüglichen, aber kleinen Konzertsaales von Abonnenten gemietet sind. Das Glück war mir hold. Ich konnte einer gutbesetzten Probe anwohnen, die Andre Messager, der Komponist von „Marta“ und „Les Femmes de Paris“, mit dem wirklich erstklassigen Orchester und trefflich geschulten Chor abhielt. Die letzten Takte des Beethoven'schen Violinkonzerts, von Fritz Kreisler, dem auch in Mannheim bestens bekannten Künstler, trefflich gespielt, klangen mir wie ein Gruß aus der Heimat, und mit halber Freude vernahm ich den dem deutschen Künstler lebhaft gespendeten Beifall. Das Ave verum von Saint-Saëns und Chabrier's „La Sultane“, eine lyrische Szene voll aparter Klänge, gaben von der vorzüglichen Schulung des Chors und der Meisterschaft des Orchesters, das sich aus lauter Künstlern zusammensetzt, vollgültige Beweise. Das Programm verzeichnete weiterhin die d-moll Symphonie Cesar Franck's, die wir ja im letzten Winter auch in unseren Akademien hörten, und Wagner's Parsifal-Fragment.

Als einen besonders glücklichen Zufall begrüßte ich es, daß das Saisonschlusskonzert von Colonne im Theatre du Chatelet noch in die Zeit meines Aufenthaltes fiel. Zwar sind die Preise zu diesen Konzerten wie die des Theaters geradezu enorm und werden noch durch Zwischenhandel, ohne den es dem Fremden fast unmöglich wird, einen guten Platz zu erlangen, beträchtlich in die Höhe getrieben. Aber was ich hier hörte, zählte zu den angenehmsten Erlebnissen meines Pariser Aufenthaltes. Die Colonne-Konzerte haben wie diejenigen Lamoureux' ihre Programme stets nur nach rein künstlerischen, nicht nach enderzig nationalen Prinzipien gestaltet. Im Chatelet dirigierte Rich. Strauß 1898 seinen „Zit Eulenspiegel“ und „Tod und Verklärung“. Das Orchester zählt 121 Künstler, 24 erste Violinen, 17 zweite Viol., 13 Violon., 16 Celli, 12 Kontrabässe, 4 Fagotten, 4 Oboen, 4 Klarinetten, 4 Fagotten, 6 Hörner, 5 Trompeten, 4 Posaunen, 2 Tuben, 5 Pauken, 2 Darfen. Der

berühmte Violinist Jacques Thibaud war lange Zeit Mitglied des Colonne-Orchesters. Drückerherf ist seit Colonne's Tod der auch in Deutschland durch seinen „Kinderkreuzzug“ bekannte Komponist Gabriel Pierné. Stört mich an der Großen Oper das Aufsteigen und die Interesselosigkeit vieler Hörer, so traf hier ein Publikum zusammen, dem das Musikhören Bedürfnis war. Das Programm war reichhaltig und für mich als Deutschen doppelt interessant. Es brachte Beethoven's „Missa solennis“, die, wie ich höre, zum erstenmal im Konzert Colonne erschien und auch zweimal wiederholt werden konnte. Im Pariser Conservatorium herrscht die Bestimmung, daß jeder Musikstudierende, gleichviel ob mehr oder weniger Stimmgabe, gesanglichen Studien in obligater Weise sich zu unterziehen hat. Man verkennt dort nicht, wie vielfach bei uns, welchen eminenten Vorteil dies auch für den Instrumentalisten hat. Daß dies in erster Linie auch den Chorvereinen zugute kommt, ist klar. Daher der treffliche, ausgeglichene Chorsang, den ich wie im Conservatorium auch bei Colonne bewundern konnte. Edle Frauenstimmen, klangvolle Tenöre, sonore Bässe vereinigten sich zu hellenweise entzückender Klangwirkung. Die exponierte Lage des Beethoven'schen Chorsahes schien hierin trefflich geschulten Chor keine großen Schwierigkeiten zu bereiten. Das Solistensemble der Damen, Melot-Joubert, Marthe Philip, Manjen (de l'opera) und A. Gabelin hielt sich trefflich und bot einen abgetönten Quartettgesang.

Nach einer Pause von 10 Minuten folgte Overture, sowie Resitativ und Arie „Come scoglio“ aus Mozart's „Così fan tutte“. Den Schluß bildete der Trauermarsch auf Siegfried's Tod und die Finaleszene aus „Götterdämmerung“. Willi Lehmann erbrachte wiederum den Beweis, wie eine gebiegene Gesangskultur die Stimme frisch erhält. Was sie trotz ihrer 63 Jahre bot, war schlichthin bewundernswürdig und fand den lebhaftesten Beifall aller Anwesenden. Einen wahren Sturm enthusiastischer Begeisterung entfachte der Trauermarsch. Er mußte da capo gegeben werden. Eine treffliche, namentlich in den Holzbläsern tonische Ausführung wurde der Overture Mozart's zuteil.

direkt noch indirekt — eine Wahlparole dieses oder eines ähnlichen Inhalts ausgegeben ist, und da andererseits doch nicht gut angenommen werden darf, daß ein früherer Minister aus politischer Bequemlichkeit mit Bewußtsein zu dem Mittel der Verleumdung oder Fälschung greifen werde, so bleibt vorerst nur die Vermutung übrig, daß Herr von Köller über die Dinge, die er publizistisch behandelt, erstaunlich schlecht orientiert war oder sich auf Quellen stützte, die dieses sein Vertrauen nicht verdienen. Wir richten deshalb an den Herrn Staatsminister Ernst Rathias von Köller die Frage, ob er bereit ist, die Quellen, aus denen er bei den beiden, oben angeführten Behauptungen schöpfte, anzugeben, oder aber als ein Mann nicht nur von politischem, sondern auch von persönlichem Ehrgefühl seinen Irrtum öffentlich einzugestehen und richtigzustellen.

Deutsches Reich.

Ein Mißverständnis. Ein mecklenburgisches Provinzialblatt hatte mitzuteilen gewünscht, daß im Reichsjustizamt eine Denkschrift über Strafkreisveränderungen ausgearbeitet werde, die der am 4. April zusammengetretenen Kommission zur Vorbereitung des Strafgesetzbuchs als Material vorgelegt werden sollte. An unterrichteter Stelle wird der „Magdeburger Jg.“ dazu mitgeteilt, daß diese Mitteilung unrichtig ist. Das Reichsjustizamt hat weder Keignung, noch Veranlassung dazu, eine solche Denkschrift auszuarbeiten. Vielmehr scheint es sich hierbei um ein Mißverständnis zu handeln. Das Kaiserliche Statistische Amt gibt in seiner Statistik für das Deutsche Reich auch regelmäßig als besondere Beilage eine Kriminalstatistik, die alles zahlenmäßige Material über sämtliche zur Aburteilung kommende Strafsachen enthält, darunter also auch das entsprechende Material über die Bestrafungen nach § 153 der Gewerbeordnung. Da die letzten Ergebnisse der Statistik aus dem Jahre 1909 erst im letzten Vierteljahre 1910 verarbeitet worden sind, liegt keine Veranlassung vor, jetzt bereits eine neue Denkschrift über denselben Gegenstand anzufertigen.

Gegen eine Vertagung der Privatbeamtenversicherung erklären sich die „Leipz. N. Nachr.“: Der Entwurf zum Versicherungsgesetz der Privatangestellten ist soweit fertiggestellt worden, daß der Reichstag bei der Wiedereröffnung seiner Arbeiten die Vorlage vorfinden dürfte. Ob es gelingen wird, vor Pfingsten eine erste Lesung des Entwurfs vorzunehmen, scheint zweifelhaft, da der Reichstag zunächst das Einführungsgezet zur Reichsversicherungsordnung und dann die zweite Lesung dieser Reichsversicherungsordnung selbst in Angriff nehmen will. Es ist daher wohl möglich, daß das Versicherungsgesetz der Angestellten für die Herbsttagung zurückgestellt wird. Wenigstens in die offizielle Presse schon jetzt an der Arbeit, eine solche Vertagung der Beratung des Gesetzesentwurfs mit allen möglichen Einwänden zu begründen. Nun heißt es gewiß, große Ansprüche an den alten Reichstag stellen, wenn man von ihm fordert, daß er auch diese Arbeit noch bewältigen soll. Trotzdem meinen wir, daß er gerade für diesen Entwurf seine Zeit mit in erster Linie zur Verfügung stellen müßte. Es geht nicht an, die Privatbeamten noch wieder mit einem Wechsel auf die Zukunft zu verzögern. Schon aus wahlrechtlichen Gründen nicht, ganz abgesehen von allen anderen Gründen, die für eine möglichst schnelle Erledigung der Frage sprechen.

Aus der Partei. Der geschäftsführende Ausschuss der Nationalliberalen Partei für die Rheinprovinz hat in seiner letzten Sitzung den Arbeitsplan für den Vertreter- und Parteitag in Saarbrücken folgendermaßen festgesetzt: Samstag, 27. Mai, nachmittags 2 Uhr: Sitzung des Provinzialvorstandes; 4 Uhr: Vertreterversammlung (nicht öffentlich); abends 8 1/2 Uhr: Kammersaal. — Sonntag, 28. Mai, vormittags 11 Uhr: Parteitag (öffentlich), Redner Reichstagsabgeordneter Boffmann; nachmittags 2 1/2 Uhr: Gemeinsames Essen. — Montag, 29. Mai, vormittags, Ausflug nach den Späherer Höhen und patriotische Feiern. Die Einzelheiten werden nach bekanntgegeben werden, ebenso bleiben natürlich Änderungen vorbehalten.

Wahlvorbereitungen.

Die Frage der liberalen Kandidatur im 2. mecklenburgischen Wahlkreis (Schwerin - Wismar), die einige Zeit schwebend lag, wie schon mitgeteilt, eine glückliche Lösung in der Ausschließung des Mittelwegkandidaten Kommerzienrats J. im m e r n a n n zu Dannewalde in Mecklenburg gefunden. Der 2. Wahlkreis, der lange im Besitz des nationalliberalen Abgeordneten Geh. Finanzrats Dr. Böning war, in der jetzigen Legislaturperiode aber durch den konservativen Regierungsrat Dr. Döschner

Am Ostermontag vormittag besuchte ich einen Gottesdienst in der Kirche Saint-Sulpice mit ihrer berühmten Karmorgruppe von Rigalle, Maria mit dem Christkind in eigenartlicher, höchst wirksamer Beleuchtung. Was mich aber vor allem anzog, war die Kirchenmusik. Widor, der sich ja vor einigen Jahren auch in den Klavierkonzerten hören ließ, ist heute wohl der bedeutendste französische Organist Frankreichs. Die Orgel der Saint-Sulpice gehört zu den Seltenheiten. Sie enthält 5 Klaviaturen, 118 Register, 2 Pedale und 7000 Klänge des Pfeifen. Sie hat einen solchen Schwingungsreichtum, der bei jeder Note ein solches klangvolles, weiches Beilagen, der mit in der auf Montmartre gelegenen Sacré-Coeur und der Orgel in der Grotte Ober aufsteigt. Max führte eine Reihe von Saint-Solms auf. Der Chor bestand aus Knaben- und Männerstimmen und entledigte sich seiner Aufgabe mit Geduld und klarem Gesang. Eine Heitere, in der Nähe des Ohrs aufgehängte Orgel hat die instrumentale Stütze. In den Höhepunkten griff die große Orgel wirksam ein, die Meister Widor trefflich regierte. Die Kirche ist in Frankreich die jetzt die einzige Stätte, wo man auch dem Solle gute Musik bietet. Die Eintrittspreise in die bessere Kategorie sind noch zu hoch, als daß sie von einem Mann aus dem Solle aufgebracht werden könnten.

So zeigt das französische Klavierspiel der Gegenwart nicht und Schattenschein. — Reich an Anzügen aller Art lehrte ich in die Heimat zurück.

Der „Rosenkavalier“ ein Plagiat?

Gegen Hugo von Hofmannsthal wird der jüngere Schweizer schobes, daß sein „Rosenkavalier“ Text nichts anderes als ein Plagiat sei, bezogen an. — Wölfer, II. e. wird ihm, nach der Zeit, vorgehalten:

Der Text der italienischen Arie im ersten Aufzuge: „Di rigori amato il nono“ etc. ist wörtlich dem Ballet des nations“ aus Hofmannsthal's „Bourgeois gentilhomme“ entnommen. Daraus ist selbstverständlich dem Schreiber kein Wort zu machen, nie-

vertreten wird, wurde in der bekannten Vereinbarung der nationalliberalen und sozialparteilichen Zentralvorstände in Berlin den Nationalliberalen zugesprochen, zugleich mit dem 7. mecklenburgischen Wahlkreis, dem Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz, während die übrigen fünf mecklenburgischen Kreise, von denen der Hofstoder zurzeit im Besitz des nationalliberalen Stadthundehus Lieck, der Parchimer in Händen des fortschrittlichen Dr. Bachmide ist, fortschrittlichen Kandidaturen überlassen werden sollen. Herrn Dr. Bachmide dürfte sein Wahlkreis wohl auch diesmal wieder verbleiben, während im Hofstoder stark mit der Sozialdemokratie, in den anderen Kreisen zum Teil gleichfalls mit dieser im übrigen aber mit den Konservativen zu rechnen ist.

Zur Wahlbewegung in den schwarzburgischen Fürstentümern wird der „Köln. Jg.“ aus Koblenz geschrieben:

Den Mitteilungen des Vorstandes des nationalliberalen Landesvereins für das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen zufolge hat sich Herr Regierungsrat Dr. Baerwinkel in Sondershausen, der bisherige Vertreter des Wahlkreises, bereit erklärt, für die kommenden Reichstagswahlen wiederum die nationalliberale Kandidatur zu übernehmen. Die fortschrittliche Sozialpartei wird auf Grund des zwischen den Zentralvorständen ihrer Partei und der Nationalliberalen Partei getroffenen Wahlabkommens für Thüringen die nationalliberale Kandidatur in Sondershausen unterstützen. — Im Wahlkreis Schwarzburg-Rudolstadt, für den das nationalliberal-fortschrittliche Wahlbündnis in Thüringen ebenfalls eine nationalliberale Reichstagskandidatur vorsieht, ist dagegen die Kandidatenfrage noch nicht geklärt. Kommerzienrat Ed. Müller, der gegenwärtige nationalliberale Vertreter des Wahlkreises, hat wiederholt die Absicht zu erkennen gegeben, sich nicht wieder um das Mandat bewerben zu wollen. In politisch interessierten Kreisen der Landeshauptstadt wird vielfach befürwortet, die Reichstagskandidatur für das Fürstentum einem der dort im vaterländischen Sinne sehr tätigen ehemaligen Militärs anzutragen. Auf diese Weise könnte man vielleicht noch zu einer bürgerlichen Einheitskandidatur gelangen, da die für eine Kandidatur in Betracht kommende Persönlichkeiten sich bisher parteipolitisch nicht festgelegt haben. Die Nationalliberalen des Fürstentums, die im Laufe dieses Winters mit Hilfe ihres künftigen Parteisekretärs Grassmann eine parteipolitische Organisation im Lande geschaffen haben, können sich aber für diesen Vorschlag nicht erwärmen. Sie wünschen vielmehr die Kandidatur eines ausgeprochenen Anhängers ihrer Partei, zumal dies auch die selbstverständliche Voraussetzung sei für die strikte Durchführung ihres Wahlabkommens mit der fortschrittlichen Sozialpartei.

Aus anderen Zeitungen und Zeitschriften.

Die alldeutsche Forderung einer Aufteilung Marokkos zwischen Frankreich und Deutschland gefällt der „Post“ nicht, sie fesselt die Alldeutschen mit ärgerlichem Spott an:

Na, ganz so weit werden wir hoffentlich noch nicht sein. Wir denken, die Franzosen werden mit sich reden lassen, und es wird weder zu einer Aufteilung Marokkos noch zum Kriege kommen. Die Geiseln erweckt unwillkürlich Heiterkeit. Es war einmal die „Post“, die den nachher viel erörterten Artikel veröffentlichte „Ist der Krieg in Sicht?“ Er stammte von Herrn Constantin Köhler, dem Oberoffizier, und war vom Fürsten Bismarck veranlaßt. Heute eiert die „Post“ und ihre Anhängler, die „Klein- und Weltliche Zeitung“, der die lächerlichen Ausbrüche entschlüpfen, auf eigene Faust, auf eigene Rechnung und Gefahr. Weil die Mythia oder der Gott, der durch die Mythia spricht, sich auf den Dreifuß setzt, um zu orakeln, glaubt der Dreifuß jetzt selbst orakeln zu sollen. Es ist wieder einmal „Krieg in Sicht“. Nur ist der Erfolg ein anderer, ein betterer. Man lachelt. Dem Staatssekretär v. Aehren-Wächter hat man bisher nachgelacht, daß er ein Mann von beherzter Energie sei; dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, wie man auch über seine innere Politik denke, ist bisher kaum unterstellt worden, daß es ihm in auswärtigen Fragen an Entschlossenheit fehle. Und nun mit einem Male sollen sie frage sein, fern Gefährd für die Ehre des Kaisers, für die Interessen des Reichs haben? „Da laß ich über“, sagte Bismarck. Die Reichsregierung wird, ohne daß sie sich von den alldeutschen Särm-Patrioten das Rückgrat steifen zu lassen braucht, sicherlich in der marokkanischen Frage die Tatkraft und Beharrlichkeit zeigen, die durch die Verhältnisse geboten sind und die jeder Deutsche fordert. Aber sie wird sicherlich die Verantwortung, auf das geantliche Marokko die Hand zu legen, weit von sich weisen. Und der Gedanke an den Krieg ist wohl nur ein Spatz von vorüberfliegen. Inzwischen hat die Hitze nachgelassen, es ist wieder kühl geworden, und das ganze war, — wenn es nicht die bürgerlichen Parteien für die Wahlen durch das Gespenst einer auswärtigen Gefahr zusammenzutreiben sollte, so ungefähr, wie sich die Sammelherde bei einem drohenden Gewitter zusammenschließt — das ganze ist ein verunglückter Verflüchtiger.

Auch die „Magdeburger Jg.“, die auf Delcassé als den Regisseur des neuen marokkanischen Spieles hinweist,

man wird verlangen, daß es sich einen italienischen Text leihet, und ebensoviele lag hier ein Anlaß vor, die Quelle ausdrücklich anzugeben. Aber wenn man — vielleicht zufällig aufmerksam geworden — die Fälschung näher betrachtet, so sieht man aus einer ganzen Reihe von Symptomen immer wieder Malice hervorkommen. Die Familienähnlichkeit des Herrn v. Senzani mit dem „bourgeois gentilhomme“ Jourdain war noch hinreichend. Hier sind nicht der Intrigant Volpachi und seine Begleiterin Anziano alte Bekannte? Im „Roman de Courcouronnes“ heißen die Orphigani und Névine; und bemühen sich zum Teile mit ganz ähnlichen Mitteln wie hier, eine uneheliche Heirat zu hintertreiben. Die ganze Szene in der Revue-Anziano ist für die verlassene Frau des Herrn v. Courcouronnes-Personen auslegt, während die gemieteten Kinder ihm die „Bopal Bopal“ in die Ohren flüstern, ja auch der Kaiser des Wirtes: „Die Gigante ist halt kein Gips!“ das alles kommt aus dem „Courcouronnes“. Nur ist in diesem Stücke, das sich ohne höhere Ansprüche als herbe Fälsche gibt, alles unergötzlich besser motiviert. Die Szene in der Revue, immer liegend, sich dem wütenden Döner gegenüber wögert, der Baron Döbi zu heiraten, kommt aus Molières „Amor“. Der Jg. daß Boris Döbi der Anziano das erwachte Kuppelgesch nicht gibt und sie dadurch zur Gegenpartei hinstreift, kommt aus dem „Amor“.

Ein bekannter Wieser Privatgelehrter Dr. Eugen Kretschmer ist es, der Herrn von Hofmannsthal des — Kuchenspieles beschuldigt, und zwar sich darauf beziehende Zuschrift wurde nicht eines von einem Wieser Sensationsblatte, sondern von der halbamtlichen „Wendepost“ veröffentlicht. Man kann also darauf gespannt sein, wie sich der Textdichter von Richard Strauß aus der Fälsche lösen wird.

„Das jüdische Schriftsteller“, bemerkt die „A. Tagesz.“ in ihrer Hebertriebung, die Kraft besitzt, aus Eigneten bekannt Kunst zu schaffen, vermag selbst kein Künstler nicht im Urtheil zu bezeugen, weshalb denn auch nicht nur seine angebliche Sprachgewalt gerühmt wird; aber Herr von Hofmannsthal sollte doch

meint, Deutschland müsse aufmerksam, aber ohne Nervosität, den Ereignissen im Reiche Marokkos folgen:

Es müssen da noch andere Kräfte am Werke sein, die bewußt auf eine Verschärfung der Lage in Marokko hinarbeiten. In erster Linie wohl die große Schaar der französischen Jnteressenten, die mißgünstigen Augen betrachten, wie die deutschen Unternehmer festem Fuß fassen, und die daher gar zu gerne das bei Tunis so glänzend probierte Rezept einer langsame Auffassung des Landes auf dem Umwege über unerschwingliche Kriegskosten auch für Marokko verordnen möchten. Wenn diese Elemente gerade jetzt den Zeitpunkt für gekommen hätten, sich wieder mehr in den Vordergrund zu schieben, so liegt zum mindesten die Vermutung nahe, daß sie aus dem Wiederhochkommen des Herrn Delcassé neue Hoffnung geschöpft haben. Dieser gilt wohl mit Recht als der beste Kenner der viel verschlungenen Fäden der Marokkopolitik; man wird ihm gerne einräumen, daß er nach außen hin eifrig bemüht ist, die Zuständigkeit seines Ressorts nicht zu überschreiten. Ebenso nahe liegt aber auch die Vermutung, daß ein so unruhiger und ehrgeiziger Kopf sich mit der Stellung eines Beamten nicht begnügen wird, sondern auch in der hohen Politik wieder seine Rolle spielen will. Was dabei hinter den Kulissen des Ministerrates, der jetzt tagtäglich in Paris zusammentritt, vorgegangen ist, entzieht sich natürlich der öffentlichen Kenntnis, und Herr Delcassé wird sicherlich geschickt genug sein, um seine Spuren zu verwischen. Denn Marokko hat schon einmal seiner Ministerberedlichkeit ein vornehmliches Gede bereitet und er wird aus der Vergangenheit gelernt haben, die früheren Fehler zu vermeiden. Aber die ganze Aufmachung des Botschafter deuter an, daß er wenigstens seinen Rat nach wie vor gern zur Verfügung stellt. Für Deutschland liegt einwilleig noch kein Grund vor, mit unnötiger Erregung der Entwicklung dieses Schauplatzes zuzusehen. Die Franzosen haben ein Interesse daran, ihre Landseite zu schützen und für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. So lange sie sich in diesem Rahmen halten, und die Algerirasake beachten, können wir sie ruhig gewähren lassen und das weitere abwarten. Trotzdem aber müssen wir aufmerksamem Auge die Dinge verfolgen und anpassen, daß wir zum Schluß nicht wieder zu spät kommen und uns Tatsachen gegenüber sehen, die nur durch einen ungeordneten Aufwand von Kräften wieder ausgeglichen werden können.

Wird Ledochowski triumphieren, fragen die „Leipz. Neuesten Nachrichten“ und wagen nicht die Frage zu verneinen:

Wir mögen nicht daran glauben, daß es so kommen wird, wenn auch schon manches gekommen ist, woran wir nicht glauben. Aber in den hierischen Blättern wird die Nachricht vom dem nahenden Triumph des toten Kardinals mit Jubelgefühl festgehalten, und mehr als einmal schon ist das Unzulässige Ereignis geworden. Oder bleibt uns dieses Kerkerstück doch noch erspart? Wird der gute Geist in Herrn von Bethmann-Hollweg erwachen und ihn zum Widerstande gegen die Einflüsse stärken, die sich der Öffentlichkeit entziehen? Werden die Minister hohel Schneidigkeit sammeln, daß sie in solchem Falle einmütig auf die Ehre verzichten, Totengräber des deutschen Volkes zu werden? Von Schloßen der und auch aus Oesterreich wehen seltsame Bünde herüber nach Berlin. Und es ist zu verstehen, daß die Vertreter des Alldeutschen Verbandes auf ihrer letzten Tagung Worte schärfer Kritik und tiefsten Mißtrauens fanden, und daß man dennoch den Eindruck hat: Sie haben nur ausgeprochen, was hunderttausende von deutschen Männern sorgend in ihrer Brust tragen.

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 26. April 1911.

Kursus über Armenpflege, soziale Fürsorge und Wohltätigkeit.

Beobachtet Interesse begnügt die Fortzüge des grünen Kammerlaß, die sich an die vorhergehenden Besichtigungen anschließen. Den ersten Vortrag hielt

Herr Regierungsrat Holzwarth über „Soziale Beschäftigung und Armenpflege“. Die soziale Beschäftigung ist mit der Entwicklung Deutschlands zum Industriestaat in die Erscheinung getreten. Die ungenügende Entlohnung des Berufs, die Fortschritt in Handel und Industrie haben ein Heer von Arbeitern entstehen lassen. Um in dieser Entwicklung den wachsenden Bedürfnissen von Krankheit, Unfall und Abnutzung der Arbeitskraft zu begegnen, hat man die Schaffung einer Arbeiterversicherungsgesetzgebung nicht nur als eine Pflicht der Humanität, sondern als eine Aufgabe der hauswirtschaftlichen Politik erachtet. Mit der heutigen Arbeiterversicherung wurde ein sozialer Werk geschaffen, von dem gesagt wird, daß sein letztes Ziel die Abmilderung der Gegensätze zwischen Arm und Reich ist. Welchen Umfang die deutsche Arbeiterversicherungsgesetzgebung angenommen hat, bewiesen folgende allernumerische Darstellungen der Leistungen der Versicherungsgemeinschaft in dem Zeitraum von 1905 bis 1909: Krankenversicherung 422,3 Mill. Mark, Unfallversicherung 212,3 Mill. Mark, und Arbeiterversicherung 207,4 Mill. Mark. Das ergibt im ganzen die Summe von 842,0 Mill. Mark. Die Beschäftigung zwischen Arbeiterfürsorge und Armenpflege wird immer intensiver, da beide Faktoren den gleichen Zweck verfolgen. Durch die vor der Beratung stehende Reichsversicherungsordnung treten eine ganze Anzahl von Berufskategorien in die

meistens so viel Ehrlichkeit besitzen, wie die Quelle seiner literarischen Inspirationen anzugeben. So lächerlich es ist, gleich dem Klavierspieler zu schreiben, wenn sich bei diesem oder jenem Künstler Anklänge oder Ähnlichkeiten mit vorher geschaffenen Werken vorfinden, kann man doch von Hofmannsthal getrost sagen, daß seine Erfindung auf irrtümlicher Anknüpfung fremden literarischen Eigentums aufgebaut ist. Alle Stoffe, die er bisher schriftstellerlich behandelt, fand er bereits in der Form des Dramas oder der Erzählung vor und fertig vor, er hat kaum eine Zeile ohne Anlehnung geschrieben. Das Falsche oder Leichte er sich vor sich setzen, als er in der Wiener Wochenchrift „Die Zeit“ eine Kocche unter dem Titel veröffentlichte „Ein Abenteuer des Maricholls von Rossenpiere“. Nicht der geringe Vermerk war dabei verzeichnet, daß Hofmannsthal dazu den größten Teil der Uebersetzung mündlich benutzt hatte, die Goethe von diesem Kapitel aus den interessantesten Erinnerungen des ebenfalls kriegshandigen wie federgezeichneten Feldherrn entlehnt, und seinen „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten“ entlehnte. Als nun behob Herr von Hofmannsthal von dem Wiener „Deutschen Volksblatt“ ein wenig auf die Finger geklopft wurde, erwiderte er in der nächsten Nummer der genannten Wochenchrift in einer Fußnote gekränkt und unwillig, er lege den ihm Gebildeten voraus, daß er das betreffende Werk lasse und darum habe er die Quelle nicht eigens angeführt. Man kann absehen davon, daß eine richtige Bildung durchaus nicht mit genauer Kenntnis der richtigen Zeit beschuldigt bearbeiteter persönlicher Erinnerungen verknüpft sein braucht, sollte es sich doch für einen auf Aufwand haltenden Schriftsteller, von selbst verstehen, daß er bei der Bearbeitung von fremdblättigen Literaturwerken unter allen Umständen ausdrücklich auf das Original hinweist. So hat Schiller den „Kocher“ nach viel freier ins Deutsche übertragen und umgearbeitet, als Hofmannsthal das Wienerer Rossenpiere — den Roman des Pflanzers in seinem letzten Aufzuge erzieht er vollständig durch ein von ihm vollständig frei gedichtetes Kocchen — und trotzdem heißt es behaupten auf dem Titelblatt: „Kocher. Ein Trauerspiel von

Reihen der Verheerungen ein. Dadurch erhöht sich die Zahl der Krankenversicherung angehörigen Personen um 6-7 Millionen, indem...

In der neuen Reichsversicherungsordnung ist der Gedanke der Spezialisierung des Krankenwesens vornehmlich. Durch die Ausgestaltung der Gesetzgebung haben die Mehrleistungen der Krankenversicherung...

Nach der Förderung der Erwerbsverhältnisse der Armenverbände und des Wohlbefindens und Zusammengehens kam der Redner schließlich auf den zukünftigen Weg der sozialen Versicherung Deutschlands, die Prinzipien der Versicherung zu betonen...

Sozial-Diskussionen über den Sozialen Tag.

Die Armenkassenpflege bildet ein wichtiger Teil der Armenpflege; daher ist eine planmäßige Verbindung der öffentlichen Armenpflege mit der freiwilligen Krankenpflege erforderlich. Die Armenkassenpflege findet dadurch eine eigentümliche Charakterisierung, daß an die Stelle der Einzelpflege die Familienpflege tritt...

Zweiter Tag.

Der heutige zweite Tag brachte vormittags wieder zwei interessante Vorträge. Quart sprach

Herr Stadtschreiber Dr. Sperling

über das Thema „Der soziale Gedanke in der Armenpflege“. Armenpflege im engeren Sinne und soziale Fürsorge sind, so führte der Vortragende einleitend aus, begrifflich und inhaltlich verschieden. Die Armenpflege will der Not des Einzelnen abhelfen, die soziale Fürsorge bezieht die allgemeine Beseitigung...

Shakespeare. Zur Vorstellung auf dem Hoftheater zu Wismar eingerichtet. „Über was Hofmannsthal's Verschweigen der Quelle noch fragbarer machte, war die Tatsache, daß er nicht etwa das Original unmittelbar aus dem Französischen ins Deutsche überlegte, sondern daß er zu seiner teilweisen Umgestaltung eine bereits vorhandene Uebersetzung vorzuziehen benutzte...“

Wie bringen diese Auslassungen mit allem Vorbehalt und erinnern nur daran, daß z. B. auch Jbten der Vernunft gemacht wurde, seine Ideen wären bereits in den Romanen der George Sand und in den Dramen des jüngeren Dumas entwickelt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Richard Wagner-Verbandes deutscher Frauen teilt mit, daß zu dem am 6. Mai im Nibelungenaal zu Mannheim stattfindenden Festkonzert im Siegfried Wagner den Mitgliedern des Verbandes eine Ermäßigung von 20 Prozent auf die Plätze von 5 und 3 Mark bewilligt wird. Die Karten sind zu erheben in Mannheim bei Dr. F. A. Reringer, C 7, 6, in Ludwigshafen bei Frau Hedwig Julia Baasch, Wetzstraße 48, wovon auch Remineralisierungen und etwaige Anfragen zu richten sind.

lung der minderbemittelten Bevölkerung. Eine wirkliche Grundrissig repressiv, diese präventiv. Eine Annäherung zwischen beiden Zweigen der Fürsorge ist jedoch in neuerer Zeit dadurch eingetreten, daß die Armenpflege sich in mancher Hinsicht nicht mehr auf die geistliche Pflichtenleistung beschränkt und daß die Armenverwaltungen mehr und mehr Sammelpunkte für die gesamten Fürsorgebestrebungen werden, soweit diese nicht ausdrücklich anderen Stellen zugewiesen sind. Der soziale Gedanke in der Armenpflege tritt in die Erscheinung; 1. in dem Streben nach besserer Erkenntnis der Armut und ihrer Quellen und den verfeinerten Methoden der Hilfe (insbesondere Individualisierung und Klassifikation, Unterscheidung zwischen verschuldeten und unverschuldeten Armut, heilbarer und unheilbarer Armut); 2. in der Anwendung der namentlich im Anschluß an die Ausführung der sozialen Versicherungsgeetze und Leben gerufenen vorbeugenden Heilverfahren auf manchen Gebieten der Kranken- und Genußlosen-Fürsorge; 3. im Zusammenwirken mit anderen öffentlich-rechtlichen Korporationen, Stiftungen, Vereinen und Privatwohlthätigkeit; 4. in der Mitarbeit an der Ausbildung einer geregelten Jugendfürsorge auf den verschiedensten Gebieten; 5. in planmäßigem Eintreten für tüchtigste Aufrechterhaltung des Familienlebens und des Haushalts; 6. in den Maßnahmen, die auf die Stärkung und Aufrechterhaltung der Selbstverantwortlichkeit und des Pflichtgefühls des Einzelnen abzielen. Zur Erläuterung dieser Thesen führte der Vortragende aus: Die Pflichtenleistungen der Armenverwaltung sind größer geworden. Es wäre aber verfehlt, alles auf die Armenverwaltung zu überheben und die Privatinitiative vollständig lahmzulegen. Die Armenpflege ist mehr und mehr der Punkt geworden, um den sich die private Wohltätigkeit gruppiert. Das städtische Arbeitsamt hat hauptsächlich für die beschränkt Erwerbsfähigen zu sorgen. Bei Besprechung der Tätigkeit der Armenverwaltung auf dem Gebiete der Jugendfürsorge wies der Redner darauf hin, daß die Armenkommission zugleich Gemeindevorstand ist, dem die Jugendfürsorge, die Heilfürsorge und Berufsvormundschaft untersteht. Zur Verhütung des Zerfalls des Familienlebens muß möglichst eine Trennung der Familienmitglieder vermieden werden. Redner erörtert die Maßnahmen, die damit zusammenhängen. So kommt beim Ausschluß nur ein Teil des Verdienstes der Kinder zur Berechnung. Oberster Grundsatz muß sein, daß die reichliche Hilfe nicht die Selbstverantwortung und das Pflichtgefühl untergraben werden. Das Korrelat einer freiwilligen Armenpflege ist Unausgeglichenheit gegenüber solchen Leuten, die es nicht unbedingt nötig haben. Die Strafen gegen arbeitsfähige Elemente sind nach Ansicht des Redners viel zu gering. Man müsse dahin streben, daß man wie in anderen Staaten den vollständigen Arbeitsnahrung erreiche. Die abschreckende Wirkung, die hierdurch erreicht werde, sei ganz außerordentlich. Redner resümiert, indem er anregt, der Armenkommission eine mildere Benennung zu geben, damit die Schen vor der Armenverwaltung völlig überwunden wird. Man solle die Kommission Waisen- und Armenamt oder Fürsorgeamt nennen. Die Armenpflege wird in gewisser Beziehung sozial ausgestaltet werden, sie wird aber die soziale Fürsorge nicht beseitigen können. Der Kampf gegen die sozialen Missetaten kann mit den Mitteln einer einzelnen Stadtverwaltung allein nicht geführt werden, aber die öffentliche Armenpflege ist diejenige Stelle, von der das Gesamtgebiet der Not und des Elends überblickt werden kann und von der aus die Anregungen gegeben werden können, die später zu sozialen Reformen führen. Einzelne Zweige der Fürsorge, z. B. die Jugendfürsorge, der Armenverwaltung zu entziehen und sie besonderen Fürsorgeämtern zu übertragen, hält der Redner nicht für zweckmäßig, weil eine derartige Dezentralisation verteuert und arbeitshemmend wirkt. Der Vortragende erntete starken Beifall.

Herr Dr. med. Moser

sprach alsdann außerordentlich fesselnd über „Die Fürsorge für Geisteskranken und Geheuliche“. In der Behandlung der Geisteskranken spiegelt sich, so führte der Vortragende aus, das Ringen der menschlichen Zivilisation und medizinischen Wissenschaft. Die moderne Armenpflege findet ihren Stütz- und Höhepunkt in der Anstaltsfürsorge. In den habsburgischen Staatsirrenanstalten hat die Zahl der Kranken in den letzten 10 Jahren um 27 Prozent zugenommen. Die Einführung der Versicherungsgegebung und der Ausbau der Armenfürsorge hat das Aufwachen der Anstalten erleichtert. Auch bei der modernen Irrenpflegegegebung die alten Vorurteile gegen die Irrenanstalten überwinden helfen. Die Frequenzsiffern der Irrenanstalten bilden jedoch lediglich den Ausdruck einer gesteigerten Fürsorge für Geisteskranken. 1900 wurde in den sechs habsburgischen Irrenanstalten über die Hälfte der Kranken durch die Armenpflege verlor. Der Aufwand in Mannheim für die Geisteskranken beträgt mehr als 100 000 Mark. Einen großen Aufwand verursacht weiter die Für-

Richard Wagner-Verband deutscher Frauen. Die 3. Hauptversammlung des Richard Wagner-Verbandes deutscher Frauen, unter dem Protektorat der Kronprinzessin des Deutschen Reiches, findet Samstag, den 29. April, um 11 Uhr, zu Berlin W., Hardenbergstr. Nr. 30, im Landwehr-Offizierskafee statt. Abends um 7 Uhr wird im Königl. Overnhaus eine Aufführung von Hohenstein zum Besten des Stipendienfonds veranstaltet. Die delegierten Damen, die Plätze zu besetzen wünschen, werden gebeten, Vorstellungen zu richten an Frau Gräfin Schlippenbach, Berlin NW. 40, Königsplatz 5.

Nachtritt Otto Brahm. Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet: Wie verlautet, ist der Direktor des Lessing-Theaters, Dr. Otto Brahm, fest entschlossen, nach Ablauf seines Pachtvertrages mit Dr. Oskar Blumenthal, dem bekanntlich das Gebäude des Lessing-Theaters gehört, (1913) die Direktion niederzulegen und sich in das Privatleben zurückzuziehen. Als ernstlicher Kandidat wird Direktor Barnowitsch vom Kleinen Theater genannt. Als eventueller Bewerber kommt auch der Verleger und Kunsthändler Paul Cassirer in Betracht, der Gatte der Frau Ella Durieux, die am 1. Mai aus dem Ensemble des Deutschen Theaters ausscheidet.

Das Deutsche Zentralkomitee für ärztliche Studienreisen veranstaltet am 26. August 1911 eine Studienreise nach den Nordseebädern und von dort mit dem „Meteor“ der Hamburg-Amerika-Linie nach Norwegen. Die Reise soll ungefähr drei Wochen dauern. Besucht werden (Wendungen vorbehalten): Nordsee Bäder nach Wahl nach Vorkum oder Juist), Nordsee Bäder nach Wahl nach Vorkum oder Juist), Selt, Byf, Selgoland, Larvik, Sandefjord, Christiania, Solmenollen, Raas, Romsdal, Veros, Valholmen, Gudvangen, Steinhilf, Flannthal, Myrdal, Bergen. Preis der Reise von M. 305 an je nach Wahl der Kabine. — Anlässlich des 5. Internationalen Kongresses für Tuberkulotherapie findet eine acht-tägige Sonderreise nach Kollberg und einigen östlichen deutschen Ostseebädern statt. Besucht werden: Kollberg, Joppot, Hela, Billau, Königsberg, Crans, Kahlberg, Cabinen, Marienburg, Danzig. Preis M. 85. — Die Internationale Hygiene-Aus-

fürsorge für Angehörige der Geisteskranken. Nach Besprechung der Fürsorge für entlassene Geistesranke, die besonders wichtig ist, weist Redner darauf hin, daß in engem Konnex mit der Irrenfürsorge die Irrenfürsorge steht. Fast die Hälfte aller Irrenanstalten in die Irrenanstalten betrifft Alkoholranke. Die Armenpflege hat deshalb an der Bekämpfung der Trunksucht das größte Interesse. Es ist nachgewiesen, daß mindestens die Hälfte aller Verforgungsfälle in der offenen und geschlossenen Armenpflege der Trunksucht zugeschrieben ist. Die wirksamste Organisation zur Bekämpfung der Trunksucht ist die Irrenfürsorge. Bei der Besprechung der Fürsorge für jugendliche Schwachsinige verbreitet sich Redner vor allem über die mannigfachen Einrichtungen zur Erziehung schwachsinziger Kinder und über die Fürsorge für das förderliche, sittliche, geistige und berufliche Fortkommen jugendlicher Schwachsinziger. So werden in Deutschland fast 80 000 schwachsinziger Kinder in Hilfsschulen erzogen. Mehr als 80 Prozent der Hilfsschüler treten als fähig zu eigenem Brotverdienst in das Leben ein. Das Mannheimer Förderklassensystem hat sich in dieser Hinsicht besonders bewährt. Was die Blinden- und Taubstummenfürsorge betrifft, so hat die letzte Zählung ergeben, daß in Deutschland 834 Blinde existieren. Das sind 6,1 Prozent auf 10 000 Einwohner. Taubstumme sind 8,66 Prozent auf 10 000 Einwohner vorhanden. Die Zahl der Blinden ist im Rückgang begriffen. Die relative Abnahme in den letzten 20 Jahren beträgt über 20 Prozent. Ein Drittel aller Erblindungsfälle wird durch die Augenentzündung der Neugeborenen verursacht. Deshalb sollte wie bei der Impfung eine Zwangsbehandlung dieser Entzündung eingeführt werden. Wie bei der Blinden- und Taubstummenfürsorge ist auch bei der Krüppelfürsorge die Internierung in Anstalten das zweckmäßigste. 45 Millionen können jährlich dem Nationalvermögen erhalten werden, wenn die Krüppelfürsorge planmäßig betrieben wird. 70-80 Prozent Krüppel können erwerbsfähig gemacht werden. Eine durchgreifende armenärztliche Behandlung ist hier besonders am Platze. Redner resümiert dahin, daß sein Streben durch diese weitverbreitete Fürsorgegebiete die Erkenntnis hinterlassen müsse, daß menschliche Intelligenz und menschliche Liebe zusammenarbeiten müssen, um auch dort, wo eine völlige Heilung der Schäden nicht mehr gelingt, etwas Freude und Wärme hineinzufragen in das des, kümmerliche Dasein der von der Natur oder durch ein niedriges Schicksal entwürdet.

Auch diesem Vortrag wurde lebhafter Beifall gezollt. Um 3 Uhr wurden die Wohlfahrtsvereinigungen der Rheinischen Gummi- und Cellulosefabrik Reckrau unter Führung des Herrn Direktors Messinger befragt. Auf 5 und 6 Uhr waren zwei weitere Vorträge angesetzt, über die wir morgen berichten werden.

* Etwaig ange stellt wurde der charakteristische Postlektor Emil Henninger in Rastatt.

* Militärdienstnachrichten. Befördert zum Hauptmann die Oberleutnants von Gerichten, Neuenstein (Mannheim) der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots, zu Leutnants der Reserve: die Rigelwibel bzw. Rigelwilmmeister: Käthe (Heidelberg), des Infanterie-Regiments Nr. 114, Hoffmann (Heidelberg), des 4. Feldartillerie-Regiments 66.

* Handelshochschule Mannheim. Am Donnerstag, den 27. April, 3. Beginn folgende Vorlesungen und Vorträge: Prof. Köhler, Praktikum, Handelsbuchungswesen, Internat. Warenverkehr mit Kalkulationen; Prof. Dr. Glauert, Französisch, Handelskorrespondenz; Prof. Dr. Wehrhahn, Volkswirtschaftl. Seminar; Prof. Dr. Schott, Bevölkerungsstände des Deutschen Reichs; Rechtsanwältin Dr. Dachsberg, Dr. Keller und Dr. Wilmshelmer, Juristisches Seminar; Dipl. Ing. Dr. Merz, Privatwirtschaftl. Kolloquium; Prof. Dr. Redbrack, Einführung in die Rechtswissenschaft; Dr. Wacke, Deutschlands Kulturentwicklung vom Ausgang des 12. Jahrhunderts an. Näheres ist aus dem Anzeiger ersichtlich.

* Apollo-Theater. Am 1. Mai beginnt im Apollo-Theater ein Gastspiel des Königl. Belvedere in Dresden. Das Ensemble, unter der Direktion Schwarz stehend, gibt zum erstenmale in Mannheim eine aktuelle Neuver, betitelt: „Auf ins Apollo-Theater!“. Diese Neuver dürfte für Mannheim umso mehr von Interesse sein, als die Künstler in der Neuver alle politischen, wirtschaftlichen und Tagesfragen behandeln. Wir kommen auf diese sehr aktuelle Vorstellung noch zurück. Nur wollen wir heute schon bemerken, daß die Kräfte des Königl. Belvedere Dresden ganz erstklassig sind und der Star des Ensembles, Lucie Verber, wohl in die allererste Reihe der Vortragshünstler der Jetztzeit zu stellen ist. Ernst Kreutzer von Holzogen schreibt: Ich habe mir vorgestern die Vorstellung des Königl. Belvedere angesehen und zu meiner großen und freudigen Ueberschuldung in der gesamten Auf-

stellung in Dresden wird am 24. und 25. Juni besucht werden. Preis Berlin-Dresden-Berlin ca. M. 25. — Anfragen und Meldungen sind zu richten an das Deutsche Zentralkomitee für ärztliche Studienreisen, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 134 b.

Die Schaubühne, Wochenschrift für die gesamten Interessen des Theaters, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn (Berlag Erich Reiss, Berlin W. 62, Widmannstraße 8a) enthält in der Nummer 16 ihres neuesten Jahrgangs: Die österreichische Delegiertenkonferenz. Von Fritz Felmann. — Apffel. Von S. J. — Marias Kind. Von Alfred Volgar. — Der amerikanische Verd. Von Hans Sachs (Fortsetzung). — Waldpostel. Von Paul Jech. — Christa. Von Julius Vah. — Aus München. Von Dion Feuchtwanger. — Unter Statuen. Von Egon Erwin Kisch. — Aphorismen. Von Egon Friedell. — Bonnoloz. Von Kim. — Pan-Talons. — Carl Forell. Von Herbert Jhering. — Annahmen, Uraufführungen etc.

Deutsche Künstler in Südamerika. Wie der Rat der schönen Kunst in Santiago dem Souveränität des Allgemeinen Deutschen Kunstauschusses mittelst, hat er anlässlich der Preisverteilung bei der letzten Internationalen Kunstausstellung in Santiago beschlossen, alle ausländischen Künstler außer Wettbewerb zu stellen. Doch wird er, veranlaßt durch seine Ueberszeugung, daß die eingeladenen deutschen Werke als eine deutliche Veranschaulichung der hohen künstlerischen Kultur Deutschlands zu betrachten sind, an alle Künstler, die an der Ausstellung teilgenommen und dadurch zu ihrem Gelingen beigetragen haben, Erinnerungsmedaillen verteilen. Außerdem hat der Rat beschlossen, mehrere Werke aus der deutschen Abteilung für das Museum der Schönen Künste in Santiago anzukaufen. Sie sollen hier dazu beitragen, einen besonderen Saal für die deutsche Kunst zu bilden.

Kleine Mitteilungen. Das Komödientpiel „Der Spielmann“, welches den bekannten Parodientarier Siegfried Heckler zum Autor hat, fand durch seine rührende Schlichtheit bei vorzüglicher Darstellung bei der Uraufführung im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg einen starken Erfolg. — Karl Stillingers dreitägiges Lustspiel ohne Gebrauch

machung der Vorstellung wie in den Einzelleistungen mehr Geschick, Fleiß, Ueberrump und Talent gefunden, als in allen modernen Vorstellungen bisher.

Verbandsgründung. Im „Friedrichshof“ in Karlsruhe fand gestern eine Versammlung der Fachphotographen des Großherzogtums Baden statt, an welcher Vertreter des württembergischen Verbandes und des Zentralverbandes deutscher Photographenvereine und der Handwerkskammer Karlsruhe teilnahmen.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Schwellingen, 25. April. Zwei verheiratete Einwohner von Brühl wurden vorgestern Nacht auf dem Heimweg mit Messerstichen traktiert. Die Verletzungen haben sich als sehr schwer, bei dem einen sogar als lebensgefährlich herausgestellt. Der Täter ist verhaftet worden.

* Ziegelhausen, 24. April. Schon wieder wurde durch den Unflug, Petroleum auf das Feuer zu gießen, ein Menschenleben vernichtet. Die Witwe Tröster wurde so schwer verbrannt, daß sie im Maden-Krankenhaus starb.

* Hilsbach, 24. April. Am Samstag vermißte man den Ludwig Eggensberger, Bierbrauer, welcher vor einigen Wochen Hochzeit hatte. Nach langem Suchen fand man ihn in seinem 17 Meter tiefen Brunnen tot vor. Wegen der ausströmenden Gase konnte der Leichnam noch nicht geborgen werden.

oc. Kastatt, 25. April. Ueber die Erkrankungen im Feldartillerieregiment liegen lt. „Kast. Ztg.“ abschließende Urteile noch nicht vor. Die ärztlichen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

* Wörz (A. Ettlingen), 24. April. Vor acht Jahren verschwand spurlos der Kaufmann und Landwirt David Weber von hier. Heute morgen nun zog der Jagdaufseher Schäfer beim Reinigen eines Sumpfes plötzlich einen Stiefel aus dem Schlamm, in dem u. a. ein Strumpf steckte. Dieser trug den Namen des längst Verstorbenen, auch die noch ziemlich gut erhaltenen Kleider wurden als die des Verschwindenen agnosziert.

oc. Bonndorf, 25. April. In dem Großfeuer in Lembach wird noch berichtet: Der Brand kam in dem Doppelhaus des Polizeibieners zum Ausbruch und verbreitete sich so rasch auf die Nachbarhäuser, daß binnen kurzer Zeit 7 Wohnhäuser samt Scheuern niedergebrannt waren. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt; man vermutet Brandstiftung und es soll auch hierüber eine Verhaftung vorgenommen worden sein. Der Gesamtschaden beträgt an Gebäuden 2000 M., an Fahrnissen 23 000 M. 30 Personen sind obdachlos.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Reutstadt a. S., 24. April. Gestern mittag ereignete sich auf der Landstraße Reutstadt-Mußbach ein schwerer Automobilunfall. Zwei junge Mädchen und der Bräutigam des einen gingen auf der Landstraße spazieren. Hinter ihnen folgte ein Automobil, das infolge der starken Staubentwicklung kaum sichtbar war. Die Mädchen wollten die Straße vor dem Automobil überqueren. Dabei wurde die Mächtige Elise Basler von dem Auto erfaßt und schwer verletzt. Das Mädchen erlitt einen Beinbruch und eine schwere Gehirnerkrankung. Das Automobil, das den Unglücksfall verursachte, wollte noch im letzten Moment ausweichen, fuhr aber dabei in den Straßengraben und wurde stark beschädigt, so daß es die Weiterfahrt aufgeben mußte.

Sportliche Rundschau.

Mannheimer Pferderennen.

Meetinginjectionen. Aus dem Werner Stall kommen Erfolge für den Preis vom Rhein, in dem der Vierjährige 1911 statt 64 kilo zu tragen hat, Promethes für den Preis der Stadt Mannheim und Florian für die Baden. Auf den drei Pferden ist Leutnant von Rohrer im Sattel. Als Begleitpferd wird Flieger mitgenommen. Der Stall von Westen hat von Köln Otto, Sternschnuppe und Colchester zur Erfüllung ihrer Engagements nach diesem Platz weiter genommen. Leutnant F. von Jöblich startet Lord Forster (Leutnant Graf Hald) im Preis vom Schwarzwald, Edelmann (Besitzer) im Offizier-Hürdenrennen und Erzherzogin (Besitzer) im Waldhof-Jagdrennen.

Pferderennen.

* Strausberg, 25. April. April-Nachrennen. 2000 Mark. 1. Küstl Hohenlohe-Dehringens Kozak (Jenssch), 2. Fox, 3. Walzerträumer. 4:10; 18, 27, 25:10. — Preis von Rehfelde. 2000 M. 1. Dodels Paritur (St. v. Keller), 2. Roseninsel, 3. Wita. 12:10. — Wasserfall-Jagdrennen. 2000 Mark. 1. Dr. Hochhaus Ranze (Jenssch), 2. Sweet Pippin, 3. III Judge. 16:10; 14, 16:10. — Preis vom Wasserturn. 2400 M. 1. Serfeldts Morgensruf (Bes.), 2. Waterloo II, 3. Kwinke II. 8:20; 36, 26:10. — Preis vom Schwanensee. 2500 M. 1. Schmidts Pflanz (Wärtens), 2. Stafette, 3. Tegleaze. 8:10; 23, 15, 20:10. — April-Hürdenrennen. 2000 M. 1. Rumpfenfels Sieglinde (Theilen), 2. Sturmvogel, 3. Mühlbauern. 12:10; 31, 44, 26:10.

* Paris, 25. April. Prix de Villennes. 3000 Frs. 1. Vieux Bernambour (Narat), 2. Ullmus, 3. Schupfer. 36:10; 17, 18, 28:10. — Prix de Capcyron. 5000 Frs. 1. Marquis de Sannys Ad' Atout (Rittsch), 2. Golden, 3. Thiba. 57:10; 19, 12; 10. — Prix du Sennet. 3000 Frs. 1. De Obecks Sidi (Reiff), 2. Waffelonne, 3. Balbotaine. 22:10; 11, 13, 14:10. — Prix des Gladiateur. 20000 Frs. 1. Webb's Marchele (C'onnor), 2. La Becasse, 3. Ladior. 13:10; 20, 20:10. — Prix de Ronat le Bin. 5000 Frs. 1. J. Brats

und Situationskomik „Die Hydra“ wurde vom Lustspielhaus Berlin, Schauspielhaus München, Komödienhaus Frankfurt a. Main, Schauspielhaus Bremen im Manuscript angenommen. Die Aufführung wird gleichzeitig in Berlin und München stattfinden. — Rudolf Dams Partisch, der als Hauptmann der österreichischen Armee angehörende Dichter, der bekannte Verfasser der erfolgreichen Romane „Jwölz aus der Steiermark“, „Die Gaimbinder“, „Elisabeth Kolt“ u. a., wird demnächst in den R. H. K. treten. Partisch, der bisher dem Kriegsdienst angeteilt war, beabsichtigt, sich in Graz niederzulassen, um sich ganz seiner schriftstellerischen Tätigkeit zu widmen. — Nachdem Berlin (Kreischmar seit 1904), München (Sandberger), Wien (Adler), Prag (Reich), eine zeitlang selbst Straßburg (Jacobsch) ihm vorangegangen, hat nun endlich auch die Reichstadt Leipzig Hugo Kiemann die längst verdiente ordentliche Professur für Musikwissenschaft an seiner Universität geschaffen und damit hoffentlich wohl zugleich den Anstoß zur rascheren Reife und allgemeineren Vertiefung und Anerkennung der Musikwissenschaft an deutschen Universitäten gegeben.

Racine (Stern), 2. Regofol, 3. Tambour Major. 49:10; 15, 15:10. — Prix du Gazon. 5000 Frs. 1. J. Fleux Rontrb (O'Neil), 2. Blatine, 3. Baboue II. 69:10; 25, 63, 54:10.

Leichtathletik.

* Das Nationale 20-Kilometer-Laufen des Sportklubs Vauvaren sah den süddeutschen Meister Karl Daas (Männer-Turnverein Jüngelstadt) in der vorzüglichen Zeit von 1 Stunde 18 Min. 41 Sek. vor dem deutschen Meister Joseph Stoiber (1. Fußballklub Rürren) als Sieger. Der Refordinhaber Riech (Berliner Sportklub), der bis über den Wendepunkt führte, gab auf.

* Prinz Eitel Friedrich-Marck. Als Sieger ging aus dieser Konkurrenz, die am ersten Dierstage in Magdeburg zum Austrag kam, der Favorit Gebul (Scania-Berlin) hervor; er bewältigte die 30 Kilometer lange Strecke in 5 Std. 11 Min. 42,3 Sek. Zweiter wurde Mees-Berlin (Komet) in 5 Std. 17 Min. 46,2 Sek.; Dritter Dentzel (Köpen 06-Berlin) in 5 Std. 18 Min. 18,2 Sek.; Vierter Ehrhart (Marathon-Magdeburg) in 5 Std. 31 Min. 45 Sek.; Fünfter Sommer (Marathon-Magdeburg) in 5 Std. 48 Min. 20 Sek. Der deutsche Meister H. Müller-Berlin gab auf. — Gebul gewann damit die vom Prinzen Eitel Friedrich gestiftete Medaille zum zweiten Male.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

§ Stuttgart, 20. April. Der Stuttgarter Birtenverein beschäftigte sich in einer gestern nachmittag im Konzertsaal der Lieberhalle abgehaltenen Versammlung mit dem neuen Weingehes und der Kellerbuchführung, sowie mit der Frage der Gründung einer Genossenschaftsbrauerei. Ueber den ersteren Punkt referierte Redakteur Kromer. Der Landesverband werde auf dem Bundestag deutscher Gastwirte in Kassel einen Antrag auf Abänderung des Reichsgeheß stellen. Auch der Vorsitzende Schramm betonte, daß die Kellerbuchführung bei uns in Württemberg kaum durchführbar sei. Bezüglich der Genossenschaftsbrauerei bemerkte der Vorsitzende einleitend, daß die Differenzen mit den Brauereien die Birte veranlaßt habe, diesem Gedanken näher zu treten. Zur Verwirklichung gehöre aber viel Geld. Herr Broll, der über die Frage der Genossenschaftsbrauerei ein kurzes Referat erstattete, erinnerte an die Abhängigkeit vieler Birten von den Brauereien. In der Sache selbst habe man schon einen sehr schönen Erfolg erzielt. Leider stehe Stuttgart bis jetzt noch nicht an der Spitze bezüglich der Zeichnungen. Von einem Göttinger Mitglied wurde der Antrag eingebracht, daß sich aus den Zeichnern der Genossenschaftsanteile ein provisorischer Ausschuß bilden solle, der alle weiteren Schritte für die Ausführung der Gründung der Genossenschaft unternehmen solle, da der Landesverband der Birte Württembergs als solcher die notwendigen praktischen Arbeiten nicht in die Hand nehmen könne. Dieser Ausschuß soll zusammengesetzt sein aus 4 Mitgliedern aus Stuttgart, 3 aus Cannstatt und je 2 aus Göttingen und Göttingen, eventl. sollen auch noch Mitglieder aus Ludwigsburg, wo man sich sehr für die Sache interessiert, beigezogen werden. Die Versammlung war damit einverstanden.

Kommunalpolitisches.

* Unentgeltliche Geburtshilfe. Der Große Stadtrat von Zürich nahm mit 78 gegen 15 Stimmen das Prinzip der unentgeltlichen Geburtshilfe nach dem Antrag der Kommissionsmehrheit an und genehmigte mit 64 gegen 19 Stimmen den Antrag auf die Erweiterung der kantonalen Frauenklinik mit einem städtischen Beitrag von 440 000 Franken. Die Errichtung einer eigenen städtischen Frauenklinik wurde abgelehnt.

§ Stuttgart, 21. April. Der Gedanke einer Ozonisierung des Redarwassers, um dadurch den hier und da aufstretenden Karbolgeruch und -Geschmack unseres Brunnenswassers zu entfernen, ist in der letzten Zeit vielfach ventilert worden. Neuerdings will man von privater Seite der Frage energisch näher treten und hier Versuche mit der Ozonisierung machen, zu denen die Firma Stenens u. Halste gegen Entlohnung der Unkosten Personal und Apparate zur Verfügung stellt. Da große Hoffnungen an diese Versuche geknüpft werden, so sei darauf hingewiesen, daß in den Jahren 1906 und 1907 schon mit Ozonisierung des Redarwassers eingehende Versuche gemacht worden sind, daß der sogenannte Karbolgeschmack durch Ozonation mit Ozon nicht beeinflusst werden konnte. Auch die Versuche mit Chlor, das energischer und anhaltender wirkt, als Ozon, blieben resultatlos. Die überall und ausnahmslos für Beseitigung schädlicher Keime als zuverlässig bewährte langsame Sandfiltration ist betrieblicher als Ozonisierung, durch welche suspendierte Stoffe überhaupt nicht beseitigt werden. Beide Verfahren beeinflussen wasserlösliche Stoffe nur insoweit sie oxidierbar sind.

Von Tag zu Tag.

— Der Menschen Leiden. Berlin, 26. April. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde der in der Lützowstraße wohnende Gutsbesitzer Buschle und dessen Frau erschossen aufgefunden. Es scheint, daß die Frau, welche einer schwereren Operation entgegen sah, in einem plötzlichen Angstanfall zum Revolver griff und der Gatte sich durch eine zweite Kugel ebenfalls erschoss.

— Im Raub. Berlin, 26. April. Gestern nachmittag warf der Portier Essig in der Thomassstraße nach seiner Frau, als er in betrunkenem Zustande mit ihr in Streit geriet, so unglücklich mit einem Eisen, daß sie schwere Verletzungen am Unterleibe davontrug, denen sie im Krankenhaus erliegen ist.

— Der Gaunerzirkel eines Schatzjägers. In raffiniertester Weise hat der 16 Jahre alte Raubmännchenbrüder Fritz Krafel die Berliner Diskontobank betrogen. Der junge Mensch, der in einem launenhaften Bureau beschäftigt war, hegte sich selbst einen Schatz aus, nämlich die Unterzeichner des Wechselinhabers und dann damit von der Depositenkassette in der Brandenburger 200 A ab. Hans Krafel der jugendliche Verbrecher die Hand.

— Durch einen Kreuzerzirkel tödlich verletzt. Von einem tragischen Geschehnis in der 17jährige Sohn Rudolf eines Offiziers zu Raubmord ereignet worden. Beim Spiel auf einer Tische wurde er plötzlich von einer Kreuzerzirkel in die linke Hand gestochen. Das Schlangengift wirkte daraufhin schnell, daß der Knabe nach wenigen Minuten bewußtlos zusammenbrach. Als seine Mutter herbeieilte, hatte sich das Gift bereits durch den ganzen Körper gesogen, so daß der Tod des Knaben bald erfolgte.

— Sprechentast eines Wahnsinnigen. Zwickau, 26. April. In einem Anfälle geistiger Unmachtung durchschnitt gestern abend der Leberzüricher Sabowey in Johanngeorgenstadt seinen beiden Kindern im Alter von 11 Wochen und 3 Jahren die Kehle.

— Die Gesiebte als Verbrecherin. Mailand, 26. April. Gestern abend wurde der Direktor der Banca Lombarda in seinem Bureau ermordet aufgefunden. Die Polizei stellte fest, daß er von zwei Komplizen eines Mädchens, das ihn besucht hatte, durch Dolchschläge ermordet wurde.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Darmstadt, 26. April. Die „Darmst. Ztg.“ meldet: Der Großherzog ernannte den Ministerialrat im Ministerium der Finanzen Geheimrat Dr. Maximilian Freiherr von Siegel-Leben zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich preussischen Hofe. Ferner wurde der Minister des Innern zum Bevollmächtigten zum Bundesrat und der neue Gesandte Freiherr von Siegel-Leben zum stellvertretenden Bevollmächtigten ernannt.

w. Wiesbaden, 26. April. Anlässlich des Todes des Vizeadmirals Mensing ließ der Kaiser durch ein Telegramm des Chefs des Marinekabinetts, Vizeadmiral v. Müller, von Achilleion aus den Hinterbliebenen sein aufrichtiges Beileid aussprechen. Auch Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sandten ein Beileidstelegramm. Weitere Telegramme, sowie Kränze zu der morgen in Wiesbaden erfolgenden Beisetzung gingen vom Großherzog von Oldenburg und Fürsten zu Schaumburg-Lippe ein.

w. Dresden, 26. April. Der Gewerbeverein Brueg in Böhmen wird die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 in der zweiten Hälfte des Juli gemeinsam besuchen.

* Lügelsburg, 26. April. Das Eis der Rewa ist in einer Breite von 7 Werst aufgegangen.

* Stolp, 26. April. Generalmajor a. D. Friedrich Wittke ist gestorben.

w. Kronstadt, 26. April. Achtehn Personen, der sogenannten Militärorganisation, einer sozialrevolutionären Partei, angehörend, wurden hier verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen in Petersburg bevor.

Antonie von Buslar-Elberberg.

* Kassel, 26. April. Die Äbtissin des Damenstiftes Nischwed Antonie von Buslar-Elberberg, welcher der Kaiser bei seinem Besuche den Äbtissinnenstab verlieh, ist gestern im Alter von 79 Jahren gestorben.

Die Wirren in Karolko.

* Tanager, 26. April. Aus Elkar wird unterm 24. April gemeldet: Die Unruhmigung im Gharbgebiet ist im Zunehmen begriffen. Ein Eingreifen der Truppen in Elkar könnte allein den Ausbruch aufhalten. Wenn dieser erfolgen sollte, würde er den Verpflegungserlass für die Kolonne Fremonds gefährden und Koz gänzlich von Tanager abschneiden. Der Scheriff von Wefan, Waley W., reiste von Tanager nach dem Gharbgebiet ab, um zu versuchen, die Ruhe wieder herzustellen.

Das höchste Haus von Remhorl.

w. Newyork, 26. April. (Priv.-Telegr.) Zur Erbauung des größten Hauses in der Stadt Newyork sind die Pläne fertig gestellt. Die Höhe wird 750 Fuß betragen, das Haus soll 30 Stockwerke und der Turm außerdem noch 25 Stockwerke umfassen.

Ueberschwemmungen.

w. Buenos-Ayres, 26. April. Infolge starker Regengüsse ist der Fluß Riachuelo über die Ufer getreten und überflutet die ganze Umgebung und die nieder gelegenen Teile der Stadt. Zahlreiche Häuser sind geräumt. 500 obdachlose Familien wurden in Kirchen und Schulen untergebracht. Hilfskomitees wurden gebildet.

Landwirtschaft.

Ladenburg, 26. April. Die Leiber für Kaltblutpferde in Ladenburg geführte Kongregation ist eingegangen. Kalblutjäger werden daher an die Station in Kirchheim verwiesen.

§ Billingen, 26. April. Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist die Raub- und Klauenjagd hier erloschen. Auf dem Lande hält sie sich zwar noch in einigen Gemeinden, unerkennbar ist aber auch dort ihr Rückgang. In der letzten Kreisversammlung stellte Oberamtmann Bauer ausbrücklich fest, daß die Jagd durch einen Transport Schweine aus Norddeutschland über Ranheim eingeführt wurde. Wegen Nichtbefolgung behördlicher Maßnahmen sind Strafen im Betrage von 600 M. erlassen worden.

Volkswirtschaft.

Hebberheimer Kupferwerk und Sächsische Kabelwerke, A.-G. Frankfurt a. M. und Mannheim.

Dem bereits im Rittagsblatt enthaltenen Anhang aus dem Geschäftsbericht tragen wir noch nachstehende Bilanzposten nach:

In der Bilanz stehen: Aktiva: Grundstücke in Hebbenheim, Gustavsburg, Oberurzel, Mannheim, und St. Petersburg mit 688 632 M. (691 630 M.), Gebäude in Hebbenheim, Gustavsburg, Oberurzel und Mannheim mit 2 213 779 M. (2 220 093 M.), Maschinen mit 1 907 194 M. (1 921 752 M.), Anfahrtskosten mit 54 926 M. (71 028 M.), Deften mit 148 318 M. (140 802 M.), Geräte mit 14 779 M. (15 175 M.), Wegbaukonto mit 1 M. (1 M.), Referenzkonto mit 47 209 M. (64 047 M.), Vorräte mit 6 059 109 M. (4 182 977), Effekten und Beteiligungen mit 569 763 M. (546 763 M.), Beteiligung bei der Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft Gustavsburg mit 2900 M., Wechsel mit 157 095 M. (120 218 M.), Kassa mit 29 733 M. (33 122 M.), Reichsbank-Giro-Konto mit 68 989 M. (92 613 M.), Postcheckkonto mit 26 562 M. (14 635 M.), Depositenkonto Grunelins u. Co. mit 5 956 M., Kauttionen mit 23 829 M. (30 943 M.), Symbiksbeteiligungen mit 4 125 M. (2 875 M.), vorausbezahlte Versicherungsprämien mit 24 814 M. (7 630 M.), Abakkonto mit 512 485 M. (689 552 M.), Fusionskosten mit 6 485 M. (130 770 M.) und Debitoren in laufender Rechnung mit 5 306 546 M. (M. 3 812 641.) Passiva: Aktienkapital 8 Millionen M., Obligationen 2 Millionen M., Referenzkonto 357 341 M. (316 997 M.), Spezialreferenzkonto 124 760 M. (300 000 M.), Dispositionsfond 1 350 M. (54 161 M.), Debitorenkonto 98 128 M. (94 128 M.), Vorräte-Risiko-Konto 31 855 M. (32 500 M.), Kreditoren in laufender Rechnung 4 907 761 M. (2 122 143 M.), Akzeptionskonto 869 740 M. (221 763 M.), Sparkassenkonto 85 946 M. (77 729 M.), Beamten- und Arbeiterpensions-Konto 23 950 M. (24 662 M.), Beamten- und Arbeiter-Unterstützungskonto I, 16 900 M. (16 900 M.), dtes. Konto II 1 614 M. (519 M.), Beamten- und Arbeiterunterstützungskontofonds Mannheim 27 872 M. (30 800 M.), Obligationssinken 45 000 M. (45 000 M.) und Abakkonto 512 485 M. (689 552 M.)

Ueber die Auslichten im laufenden Jahre bemerkt der Bericht des Vorstandes: Im neuen Jahre ist die Beschäftigung

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market data including various bonds and shares with columns for price and date.

W. Berlin, 26. April. (Telegr.) Credit-Aktien 203 1/2, 204 1/2, Disconto Komm. 189 1/2, 189 7/8.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market data including various bonds and shares.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market data including various bonds and shares.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of Frankfurt stock market data including various bonds and shares.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stock market data including various companies and their share prices.

Bergwerk-Aktien.

Table of mining stock market data including various companies and their share prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table of transport stock market data including various companies and their share prices.

Bank- und Wechsel-Aktien.

Table of bank and exchange stock market data including various companies and their share prices.

Frankfurt a. M., 26. April. Credit-Aktien 189 50, Darmstädter 127 75.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telefonnummer 1111, Nassgold, Fernsprecher Nr. 56 und 1687, 26. April 1911.

Wir sind als Geldkontrahenten unter Vorbehalt:

Table of financial services and contracts offered by Marx & Goldschmidt.

Aktien-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen

Table of life insurance stock market data including various companies and their share prices.

Italien-Reisen

Table of travel information for Italy, including dates, routes, and prices.

Spanien, Nord-Afrika, Sizilien.

Table of travel information for Spain, North Africa, and Sicily, including dates, routes, and prices.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Calendar of shipping arrivals and departures from Mannheim, including ship names and destinations.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

International shipping news and telegrams from various ports, including arrival and departure schedules.

Responsible parties for shipping news, including names and contact information.

Advertisement for Henneberg-Seide, featuring the brand name and contact information for G. Henneberg in Zurich.

Advertisement for Heinrich, mein lieber alter Junge, featuring a cartoon illustration and text.

Advertisement for Stotz & Cie. Reparatur-Werkstätte, listing services for dynamo and electrical repairs.

Large advertisement for Italien-Reisen, featuring a hand pointing to the text and detailed travel information.

Rheinische Creditbank Mannheim

Bezugsangebot auf Mk. 9445000 neue Aktien.

In der ordentlichen Generalversammlung vom 8. April 1911 wurde beschlossen, das Aktienkapital unserer Gesellschaft um nom. Mk. 10000000.— auf nom. Mk. 95000000.— durch Ausgabe von Stück 10000 Aktien zu je Mk. 1000.— mit halber Dividendenberechtigung für das Jahr 1911 zu erhöhen.

Die neuen Aktien sind von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank in Berlin mit der Massgabe übernommen worden, dass ein Teilbetrag von nom. Mk. 9445000.— Aktien den Inhabern unserer alten Aktien zum Kurse von 127% für Rechnung der Uebernehmer derart zum Bezuge angeboten wird, dass auf je Mk. 9000.— alte Aktien eine neue Aktie von Mk. 1000.— bezogen werden kann.

Nachdem der Erhöhungsbeschluss sowie die durchgeführte Kapitalerhöhung in das Handelsregister des Grossherzoglichen Amtsgerichts zu Mannheim eingetragen sind, fordern wir hiermit im Auftrage des Konsortiums unsere Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter nachstehenden Bedingungen auszuüben:

- Die Ausübung des Bezugsrechts hat bei Vermeidung des Ausschlusses bis einschliesslich 11. Mai ds. Js. zu geschehen und zwar in Mannheim an unserer Effektenkasse, bei der Mannheimer Bank A. G., bei der Süddeutsche Bank, ferner bei unseren sämtlichen Zweiganstalten, in Berlin bei der Deutschen Bank, bei Herrn S. Blocher, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt, bei der Deutschen Vereinsbank, in Hamburg bei der Deutschen Bank Filiale Hamburg, in München bei der Deutschen Bank Filiale München, in Neustadt a. H. bei Herrn G. F. Groh-Henrich, in Saarbrücken bei Herrn G. F. Groh-Henrich & Co., in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank, in Basel und Zürich bei der Schweizerischen Kreditanstalt.
- Bei der Anmeldung sind die alten Aktien, für welche das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, ohne Gewinn- und Erneuerungsscheine mit einem doppelt ausgefertigten Anmeldeschein einzureichen. Die Aktienurkunden, auf welche das Bezugsrecht ausübt worden ist, werden abgestempelt zurückgegeben.
- a) Gleichzeitig mit der Einreichung der alten Aktien sind von dem Bezugspreise von 127% 25% nebst dem Agio von 27% zusammen 52% abzüglich 4% Zinsen darauf vom Zahlungstage bis 30. Juni 1911 für Rechnung des Konsortiums zu zahlen.
b) Die restlichen 75% sind (in Raten von mindestens 25% des Ganzen) bis zum 30. Juni 1911 bei derselben Stelle, bei welcher die Ausübung des Bezugsrechts erfolgt ist, für unsere Rechnung zu leisten. Auf vorzeitige Vollzahlungen werden 4% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni 1911 vergütet.
Die Kosten des Schlussscheinstempels sind bei der Anmeldung zu entrichten.
- Ueber die geleisteten Einzahlungen wird auf dem Anmeldeschein Quittung erteilt.
- Soweit auf die neuen Aktien Vollzahlung geleistet ist, werden die darüber ausgestellten mit dem Reichstempel versehenen Aktienurkunden in unserem Auftrage gegen Quittung bei derjenigen Stelle, bei der die Einzahlungen geleistet sind, nach Fertigstellung ausgehändigt.
- Formulare für die Anmeldescheine werden von den oben bezeichneten Stellen kostenfrei ausgegeben.

Mannheim, im April 1911.

Rheinische Creditbank.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik Ludwigshafen am Rhein.

Aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1910. Passiva.

Liegenschafts-, Bau- u. Apparate-Konto:		Aktien-Kapital-Konto	86,000,000
Liegenschaften, Gebäude, Apparate und Utensilien der Fabrik Ludwigshafen	28,988,916 48	Anleihe-Konto:	
Vorräte	22,539,427 90	Serie A	8,335,000
Kassa, Wechsel, Guthaben bei Banken etc.	27,546,243 11	Serie B	15,000,000
Effekten-Konto	1,154,719 —	Ordentl. Reserve-Konto	12,694,000
Beteiligung an fremden Unternehmungen	18,624,804 83	Anserordentl. Reserve-Konto	8,340,000
Debitoren einschliesslich der Anlagen der Zweiganstalten	19,086,421 01	Dividenden-Konto:	
		Unerhobene Dividenden	4,218
		Anleihe-Zinsen-Konto:	
		Unerhobene Zinsen	363,985
		Anleihe-Tilgungs-Konto:	
		Unerhobene ausgeloste Obligation	1,000
		Arbeiter-Unterstützungsfonds-Konto:	
		Laufende Verbindlichkeiten	10,825,688 46
		Kreditoren-Konto I:	
		Guthaben der Beamten-Pensionskasse, der Fabrik-Sparkasse, div. Delkreder-Konten und vorübergeh. Reserven	11,322,584 30
		Kreditoren-Konto II:	
		Ertragnis in 1910	10,792,075 01
		Vortrag von 1909	1,505,418 67
	117,940,581 81		117,940,581 81

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den von uns eingesehenen Büchern der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen am Rhein bekräftigen hiermit:

Am 4. April 1911

Die aufgestellten Revisoren:
Müller, Kächelein.

Soll. Gewinn- und Verlust-Rechnung. Haben.

General-Unkosten	5,147,983 00	Gewinn-Vortrag von 1909	1,505,418 67
Anleihe-Zinsen	1,050,073 —	Bilanz-Ergebnis von Ludwigshafen u. Filialen	23,349,817 57
Amortisation	7,163,264 65	Zinsen	803,530 35
Reingewinn in 1910	10,792,075 01		
Gewinn-Vortrag von 1909	1,505,418 67		
	25,658,766 39		25,658,766 39

In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1910 auf 25% — Mk. 150.— für die Aktie zu Mk. 600 Nr. 1 — 27500 300.— " " " 1200 " 2750% — 59999/60000 festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt sofort:

an der Gesellschaftskasse in Ludwigshafen a. Rh., bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Zweiganstalten, bei der Württemb. Vereinsbank in Stuttgart und deren Zweiganstalten, bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M., bei der Bayerischen Vereinsbank in München und deren Zweiganstalten, bei der Deutschen Bank in Berlin und deren Filialen in Frankfurt a. M. u. München, bei den Herren J. W. Junker & Co. in Moskau.

Die anscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, Herr Geheimrat Professor Dr. C. Engler, Herr Gustav von Müller, Herr Alfred von Kaula wurden wiedergewählt Ludwigshafen am Rhein, den 24. April 1911. 7584

Badische Anilin- und Soda-Fabrik

Hüttenmüller. Müller.

Zu vermieten.

Anwalt, Arzt.

Bohrende Bureau od. Wohn- im besten Lage, per sofort oder später zu verm. Näheres in der Exped. d. Bl. 23121

Heidelberg.

Im Neubau, Jähringerstr. 27, in bevorzugter ruhiger Lage, der Reichstadt, 10 Min. v. Hauptbahnhof, in nächster Nähe von Wald u. Gebirge, sind per Anfang Juli die 1. u. 2. Etage zu vermieten: 3 geräumige Zimmer, große Diele, eingerichtet. Bad, Kacheln u. Wärmehaube etc. Wünsche bezügl. der Innenausstattung können evtl. noch berücksichtigt werden. — Auskunft erteilt Benj. Leicher, Heidelberg, Gölzstr. 1 III.

Handels-Hochschule Mannheim.

Schulgebäude A 4. I. — Seminarbetrieb und Bücherei A 3. 6.

Am Donnerstag, den 27. April beginnen folgende Vorlesungen und Übungen:

Stunde	Thema	Dozent	Seal
Dienstag:			
8 ¹ / ₂ —10 Uhr	Rechtswissenschaftliches Seminar	Prof. Kohlhepp	A 3. 6
10—11 "	Internat. Warenverkehr mit Kalkulationen	derselbe	A 3. 6
11—12 "	Frans. Handelskorrespondenz	Prof. Dr. Glauert	2
11—1 "			1
Mittwoch:			
4—6 Uhr	Volkswirtschaftliches Seminar	Prof. Dr. Behrend	A 3. 6
6—7 "	Bewässerungsstudie des Deutschen Reichs	Prof. Dr. Schott	1
7—9 "	Juristisches Seminar	Rechtsanwalt Dr. Hachenburg	A 3. 6
8—9 "	Privatwirtschaftliches Kolloquium	Geier	A 3. 6
8—10 "	Einführung in die Rechtswissenschaft	Dipl.-Ing. Dr. Mertens	A 3. 6
8—10 "	Deutschlands Kulturentwicklung vom Ausgang des 18. Jahrhunderts an	Prof. Dr. Rabbat	2
		Dr. Nudt	3

Mannheim, den 24. April 1911.

Der Studiendirektor:
(alt.) Prof. Dr. Behrend.

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 910

Telephon Nr. 250, 541 u. 1964. — Filiale in Worms.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Provisionfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bar-Depositen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offenem Zustande.

Vermietung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in feuerfestem Gewölbe.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Ausführung von Börsenaufträgen an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.

Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland zu billigen Sätzen.

Ausstellung von Checks und Accreditiven auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und verlosteten Effekten.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Coursverlust und Controle der Verlosungen. 8699

Frauenverein-Stellenvermittlung

Abteilung VII, Schwägerstr. 33, Volkshalle II. St.

Lichtige, gutemodern ausgestattete u. Adm. für sofort und 1. April gesucht. — Sprechstunden täglich von 3—6 Uhr. 22589

Gewerbeschule Mannheim.

Wiederbeginn des Unterrichts.

Zur Aufnahme in die Gewerbeschule für das neue Schuljahr haben sich die neu eintretenden Schüler am

Montag, den 1. Mai ds. Js., vormittags 7 Uhr, in der Gewerbeschule — O 6 — einzufinden.

Die Schüler des II. Jahreskurses (bisher I. Jahrest.), versammeln sich am

Dienstag, den 2. Mai ds. Js., vormittags 7 Uhr, und jene des III. Jahreskurses (bisher II. Jahreskurs), am

Wittwoch, den 3. Mai ds. Js., vormittags 7 Uhr, in ihren lehrerlichen Klassenzimmern. Bleistift und Radiergummi sind mitzubringen.

Die Anmeldungen der Schiffs- und Teilnehmer an den Fachkursen werden am

Montag, den 1. Mai ds. Js., abends von 6—9 Uhr in der Kanzlei der Gewerbeschule — I. Obergeschoss — entgegen genommen.

Mannheim, den 20. April 1911.

Der Gröhh. Rektor:
Schmid.

Urin-Untersuchungen

Schwan-Apotheke

prompt und gewissenhaft E 3, 14 nächst d. Börse Tel. 425.

13481

Halt!

Nur 2 Tage

Gänzlicher Ausverkauf

zu allerhöchsten Schleuderpreisen bei G2,6 Konrad G2,6

Nie wiederkehrende Gelegenheit:

Da ich das ganze Lager von Konrad G 2, 6 käuflich erworben habe, so verkaufe die Waren zu solch höchlich billigen Preisen, dass es grosses Aussehen erregt.

Der Rest des Lagers wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft, da das Lokal in 3 Tagen geräumt werden muss.

Es ist noch vorhanden: Grosse Auswahl in Seiden-Blusen, Woll- u. Stickerie-Blusen, Spachtel-Blusen, Batist-Blusen, elegant von 50 Pfg. an, Wert viel höher. — Ferner Posten eleganter Kostüm-Röcke, schwarz und farbig, von 2 Mk. an, Wert viel höher.

Anserdem noch grosse Posten Damen- und Herrenwäsche, Damen-Hemden, Hosen, eleg. Nachjacken, Bettwäsche, Unter-Röcke, Jupons, Schürzen, Kostüme, eleg. Mäntel, Jacken, Normal-Wäsche, Krügen, Krawatten, Hemden-Riemen, Taschen, Corsetts, Gürtel, Strümpfe, Socken etc. zu aufsehensregenden Preisen. Versäume daher niemand diese grosse Gelegenheit, da sich solche nie wieder ereignet.

Der Verkauf beginnt Donnerstag, den 27. April, 9 Uhr

Das Lager verkauft jetzt der Engros-Partiwarenhdr. S. Hoffmann a. Frankfurt a. M.

Auch für Wiederverkäufer grösste Gelegenheit.

Bekanntmachung.

Verhellung der öffentlichen Gehwege durch die Stadtgemeinde betr.

Nr. 34120-1. Wir haben die Wahrnehmung gemacht, dass in zahlreichen Fällen die Grundbesitzer die Verhellung der Gehwege selbst ausführen lassen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass dieses Verfahren unzulässig ist, da nach dem bereits mehrfach veröffentlichten Gemeindecbeschluss vom 22. Februar 1910 die erstmalige Herstellung mit Ausnahme der vorläufigen Gangbarmachung sowie jede Erneuerung der öffentlichen Gehwege Sache der Stadtgemeinde ist.

Sie werden genötigt sein, künftighin gegen Grundbesitzer, die obige Bestimmung nicht genau befolgen, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln einzuschreiten.

Mannheim, den 4. August 1910.

Bürgermeisteramt:
Dr. Winter.

Setzler.



Zugregulierung System Rohrer
beseitigt die 15000 Rauchgase unter Garantie.
Billig! Unverwundlich! Prospekt, Modell, Preise gratis und unverbindlich.
Erfinder und Fabrikant
Carl Rohrer, Schlessenstr. Luisenring 51. Tel. 2648.

Apfelwein

prima Qualität, ungezuckert, glanzhell in Fässern von 40 Ltr. an 26 Pfg. (Fässer feilweise) in Literflaschen von 20 Ltr. an 30 Pfg. (Flaschenpfand)
Wirte und Wiederverkäufer Preisermäßigung. Frei ins Haus.
I. Großapfelweinkellerei 'Palatina'
Gebrüder Weil, Mannheim
Telephon 2253. 14784



Peter Deuß, P 1, 7.
Hente wieder eingetroffen in feinsten Ware:
kleine Schellfische, Merlan 4 Pfd. 60 Pfg.
Kabeljan d. beste . . . Pfd. 25-30 Pfg.
Silberlaachs . . . Pfd. 25 Pfg.
grosse Schellfische . . . Pfd. 30 Pfg.
Schellfische ausgeschn. . . Pfd. 40 Pfg.
Rotzungen . . . Pfd. 45 Pfg.
sowie alle Marinaden und Räucherwaren.
Salzheringe z. Marinieren 10 Stück 35 Pfg.

Grosser moderner Laden

am Gondartplatz ca 100 qm Grundfläche mit 3 der Neuzeit entsprechenden Schaufenster, 5 Gefranlagen nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres durch: 28038
Isidor Kaufmann
B 6, 7 Tel. 231

Wir empfehlen in
frischester Qualität
hochfeine
Schellfische
gross und mittel
Kleine . . . Pf. 15 Pf.
Seeforelle . . . 26 Pf.
Scholle gross und klein
15043 Pfund 25 Pf.
Ausgeschnitten
ohne jeden Abfall
ff. Kabeljau
Pf. 24 Pf.
„Seelachs“ Pf. 22 Pf.
Rotzunge, Zander
Heilbutt, Salm
Fischhalle
Nordsee
S 1. 2, Breitestr.
Telephon 2104

Zwangs-Schlichtung.
Donnerstag, 27. April 1911
werde ich in Mannheim im
Börsenredaktionswege gegen
bare Zahlung öffentlich ver-
steigert:
a) Um 10 Uhr vormittags im
Saal Mittelstraße 94, be-
zimmert: 1 Regal und 1
Schaufensterfenster;
b) um 2 Uhr nachm. im
Pflanzhof Q 4, 5 und
notigenfalls am Pflanzhof,
der im Pflanzhof be-
fandlichen wurde: 1
Sensitiv, 1 Dreieckstisch,
Rohel verschiedener Art,
Küchenschrank, Stuhl,
Bücher, 20 April 1911.
Göhring, Gerichtsvollh.

Neu eingerichtet.
Damenbedienung.
E 1. 19, Parfümerie Hies.

Heirat
31. gebildete Frau sucht
heir. Mann nicht aus-
geschlossen zur Wiederver-
heiratung. Offerten unter Nr.
49415 an die Exped. ds. Bl.

Unterricht.
Hot-Kalligraph
Gander's
Montag, 1. Mai
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine tüchtige
Handschrift
in 12. oder 14. Leseart in der
Lehrmethode
H. W. H. Stenografie,
Buchstabenlehre, je M. 10.
Lese- u. Schreib- u. Schreib-
Kunstlehre, je M. 10.
Gebühr Gander
Mannheim
C 1. 8, am Paradepl.

Hot-Kalligraph
Gander's
Montag, 1. Mai
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine tüchtige
Handschrift
in 12. oder 14. Leseart in der
Lehrmethode
H. W. H. Stenografie,
Buchstabenlehre, je M. 10.
Lese- u. Schreib- u. Schreib-
Kunstlehre, je M. 10.
Gebühr Gander
Mannheim
C 1. 8, am Paradepl.

Für die Rennen!

Neueste Mäntel
aus Seide, Bast, Etamine, Tuch und Leinen
Mark 135.— bis **7.95**

Neueste Jackenkostüme
aus uni und schwarzweiss gestreiften Stoffen,
Bast, Surah und Leinen . Mark 225.— bis **16.75**

Neueste Sommer-Toiletten
aus Foulard, Voile, Leinen und Balist
Mark 135.— bis **7.95**

Über 1000 neue Blusen
in allen Stoffen und Façons, Original Pariser
Modelle Mark 59.— bis **1.65**

Sämtliche englische Paletots
zu bedeutend reduzierten Preisen.

Albert Götzel
D 1, 1 Paradeplatz D 1, 1

Rohstofflieferung.
Wir vergeben die Liefer-
ung von
100 000 kg La. Anstrichfarbe
10000 kg La. Anstrichfarbe
10 000 kg La. Anstrichfarbe
unter den bei der Gr. Kreis-
kasse Mannheim-Stadt zur
Einlösung anliegenden Bedin-
gungen. Angebote hierauf
sind mit entsprechender Auf-
schrift versehen bis spätestens
Freitag den 12. Mai l. J.
vormittags 11 Uhr, um
welche Zeit die Eröffnung
der Angebote stattfindet, an
die Gr. Verwaltung des
postl. Arbeitshauses Köp-
fstr. 14, Lage 7583
Mannheim, 29. April 1911.
Großh. Verwaltung
des postl. Arbeitshauses.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, 27. April 1911,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pflanzhof
hier Q 4, 5 gegen bare Zah-
lung im Börsenredaktionsweg
öffentlich versteigern: 49427
1 Buch, 1 Druckpresse, 1
Schmalztopf, 1 Oefen-
maschine und Möbel aller
Art.
Mannheim, 26. April 1911.
Göhring, Gerichtsvollh.

Schlichtungs-Verlegung.
Die auf Freitag, den 28.
April 1911 vorm. 11 Uhr an-
geordnete Zwangsversteigerung
von 32 Maß spanisches Natur-
weinstein Rheingaustr. 9
hier, findet erst am Samstag,
den 29. April 1911
vorm. 11 Uhr statt.
Bemerkung wird, daß die
Weine im Ganzen zur Ver-
steigerung gelangen. 29001
Mannheim, 25. April 1911.
Worohne, Gerichtsvollh.

Mannheim
Strohmarkt
04. 811
RUDDOLF MOSSE
Annoncen-
Annahme f.
all. Zeitung.

Kratzenzieher!
für bürste Kammer,
von einem nieder-
rheinischen Drahtweil
gegen hohen Lohn für
dauernde Arbeit gesucht.
Angeboten unter K. B
3082 an Rudolf Mosse.
Göhring. 11076

**Junker & Ruh-Gaskocher
und Herde**
mit patentiertem einhahnigem
Doppelparabrenner
Absolut geringster Gasverbrauch
Ausführliche Kataloge u. Vorführung durch
**Isidor Kahn, 9 2, 4,
Tel. 1022**
Eisenhandlung, Oefen und Herde etc.

Vermischtes.
Der Herr, welcher seinen
mittlen in einem Lederwaren-
geschäft 80 Mk. anviel be-
anspruchungen hat, wird ge-
beten es durch Anrechnung
49426

erste Lehrkraft
im Aufschwunden.
Offerten mit Honorar Angebot
u. Nr. 49425 an die Exped. ds. Bl.

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 1
(am Weinhelmer Bahnhof)
Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick und elegant.
59211

Schneider
1. Gehalt, 3. d. l. Privat Dienst
Anstellung. Pro Tag 2 Mk.
Näch. Geh. Gehalt bei Mann.
Kleinbahn verli. 36. 5. l. früh 7. 5. 12.

Gas-Lampen
jeder Art
kauft man
am vorteil-
haftesten bei
F. Weikel
Nr. 48.
Cl. 2
11849

Geldverkehr.
Mk. 250 000
am 1. April d. J. 1/2, 1/2,
per sofort ab. sofort zu vergeben.
Offert. u. Nr. 49425 an die Exped.

Ankauf.
Gedr. Chaiselouque zu
kaufen gesucht. Off. u. Nr. 49429 u. b. Exped.

Zahle höchste Preise
für getragene
Herren- und Frauenkleider
Mäntel, Pelzdecken, Wolldecken,
Mäntel, Handschuhe, aller Art.
Von jungen Herrschaften
sind Kleider jahre lang bewahrt,
hohe Preise, können gekauft, nach
wiederholte gef. Offert. erbitte

Der größte Zahler
in Mannheim
für getragene Herren- u. Frauen-
kleider, Mäntel, Pelzdecken, etc.
Um jährliche Verhältnisse gef.
erhöhte, Postfach ab. Zeichnung
anruf 2721. Auf Wunsch komme
auch persönlich. 59454
Maier Goldberg
Schweringerstraße 149.

Verkauf
Küchenschrank
Umhängetisch gel. gef.
Reklame, einzeln in ihrer
Art, besonders ausstrahlend,
unbedingt hohen Gewinn
bringend, sofort bill. zu ver-
kaufen. Offert. u. Nr. 49426
an die Exped. ds. Bl.

Sehr gut erhaltener
Stutzflügel
la. Fabrikat, ist sehr preis-
wert zu verkaufen
Scharf & Hauk
C 4, 4. 59000

Harmonium
6 Register ist billig zu ver-
kaufen bei
59004
Köhler, A 2, 4.

Ein wenig gebrauchte Post-
Schreibmaschine No. 10
zu verkaufen. 49417
Q 3, 19 vorletzte rechts.

Klavier
ist sehr billig abzugeben.
Gef. Offerten u. Nr. 59005
an die Exped. ds. Bl.

1 Sitz-Liege-Rollen-Bogen
für 15 Mk. zu verkaufen.
59597 Sandteiler, 1. IV.
Ein gut erhaltener Kinder-
wagen billig zu verkaufen.
49427 B 4, 5, 2. Stad.

Sonnenhonig
einige Holtdosen, Wd. 1,20 Mk.;
K. Vorrat. 59569
Jac. Schäpler,
Hollenheim (oben).

1 Schreibtisch, 1 altes
Kanapee für zusammen
Mk. 20, sowie noch zwei
irische Dejen zu verkaufen.
59007 **A 2, 4.**

Weyer's H. Kerison,
6 Bd. (7. Aufl.) neu, statt
M. 72 für 48 Mk. verl. S. Kunst,
Gardlottenburg, Poststr. 6.
49419

Liegenschaften
Rentables Haus mit Wirt-
schaft, Werkstatte, in 1. gut.
Zustande billig u. günstig zu
verkaufen. G. Stadtl. Aufh.
H 7, 17, 1. Et. 59519

Ein hochrent. Haus
zu verl. Off. u. Nr. 49428 a. b. Exped.

Rentabl. Haus (neu)
mit Garten, einstufigem
Gartenbau, großem Keller u. Hof,
für jeden Geschäftsbetrieb geeignet,
billig zu verkaufen. — Off.
u. Nr. 49431 an die Exped. ds. Bl.

Ordn. fröh. Mädchen od.
Heute für häuß. Arb. tags-
über in Familie ohne Kinder
gel. 1. 7, 9. 4. Et. 49425
Suche für sofort ein Wasche-
mädchen, Lohn 35—40 Mk.
freie Kost u. Logis. 59000
Heute Johann Müller,
Bad Mannheim, Schuchter 41.

Mädchen
das gut kochen, led. kann, Haus-
arbeit verricht und gute Zeug-
nisse, gegen hohen Lohn sof. ab.
1. Mai nach Mannheim gef.
59551. Aufh. B 1, 9, 2. Trapp.

Älteres in Haushalt u. Küche
erfahrenes 59599
tüchtiges Mädchen
auf sofort od. 1. Mai gesucht
Edt. Tannert — Josef Heller-
straße 5, 2. St. Koh. 3—5 Uhr.

Dienstmädchen neuut.
Mädchen 8 6, 30, part.
Aufh. 1. feubere
Mädchen
zum Seilieren gesucht 59002
Bürgerhaus, B 4, 7.

Braves, fleißiges Mädchen
ab 1. Mai gesucht. 59524
S 6, 31, 2. Stad. rechts.
Mädchen für Küche und
Haushalt, geg. hoh. Lohn gef.
49426 Gebelstr. 19, 4. Et. 1.

Älteres, junges Mädchen
nicht unt. 16 Jahr., für nach-
mittags zu einem Kinde gesucht.
Veriustellen Sandteiler, 1.
4. Stad. 59596

Lehrmädchen
Pfennmädchen für Kleider-
machen geg. sofort. Vergüt.
gefucht. U 4, 11, 2 Tr. 49428

Stellen suchen
Techniker,
Mittlerer Pol. 25. Maschinen-
20 Jahre alt, guter Zeichner, gute
techn. Kenntnisse vorhanden, für
Kontrollen u. dgl. geeignet. Lust
per sofort zu gehen. Behr. — Off.
u. Nr. 49430 an die Exped. ds. Bl.

Künftig gepöflte Kinder-
pflegerin sucht Stellung.
Offerten mit. Chiffre 49416
an die Exped. ds. Blattes.

Mietgesuche.
3 Zimmer-Wohnung
mit Hausverwaltung gesucht
von ruhiger Familie. Offert.
unter Nr. 49431 an die Exped.

Magazine
im Haus Rheinamstr. 40
Nr. 1—2 Nebenräume, rentl. auch
2 getrennte Räume, per sofort
oder später zu vermieten.
In erfragen bei Müller,
Bleiert & Co. vorletzte. 29112

Zu vermieten
P 7, 21
Geldbergstraße
4. Stad. elegant. Wohnung.
9 Zimmer, Bad u. Zubehör
per 1. Juli zu vermieten.
Näheres im Bureau P 7, 7,
29553

Rheinamstr. 40
neu hergerichtet, schöne 3-
Zim.-Wohnung u. 1. Mai zu
vermieten. Näheres durch
selbst bei Müller. 29112

Wegen Verziehung
ist freundliche 4 Zim.-Wohn-
ung auf 1. Juli, voll.
auch früher preisw. zu verm.
Näheres Rheinamstr. 40
4. Stad. 49430

Möbl. Zimmer
K 2, 8 2 Tr., u. d. Adöber.
sehr möbl. Zimmer
in ruh. Hause u. Teleph. so-
fort preisw. zu verm. 49229

Wohnhaus
(Wohnst.) neu erbaut 61/2
Rm u. entl. 4 u. 3 Zim. Wohn-
umhängetisch, sehr preisw. zu
verkauf. Off. u. Nr. 49424 a. b. Exped.

Stellen finden
Ein tüchtiger
Hausburche
wird gesucht. Restaurant
Bilderhaus N 2, 13. 59008